

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

105 (7.5.1931)



# Volksfreund

50 JAHRE

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getippte Millimeter...  
Die 10 getippte Millimeter...  
Die 10 getippte Millimeter...

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern  
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk  
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark...  
monatlich 2,50 Mark...  
monatlich 2,50 Mark...

Nummer 105

Karlsruhe, Donnerstag, den 7. Mai 1931

51. Jahrgang

## Halbe Maßnahmen

### Verbilligter Roggen an Berliner Mühlen

Unter dem Druck der Sozialdemokratie hat sich die Reichsregierung endlich entschlossen, den Berliner Mühlen aus den Stütungsbeständen verbilligtes Roggen zu liefern. Dadurch soll es den Mühlen ermöglicht werden, an die Bäcker verbilligtes Roggenmehl abzugeben. Die Sache wäre in Ordnung, wenn der Brotpreis nur in Berlin gestiegen wäre. Er ist aber in vielen deutschen Städten gestiegen. Der Reichsernährungsminister irrt sich also, wenn er glaubt, daß mit der Berliner Aktion seine Pflicht erfüllt sei.

In Berlin soll der Brotpreis im Laufe dieser Woche von 50 auf 48 Pfa. gesenkt werden. Erhöht wurde der Preis inzwischen jedoch von 46 Pfa. auf 50 Pfa. Eine Ermäßigung des Brotpreises auf 48 Pfa. ist aber absolut unzulänglich und eine Verhöhnung des Geldes und der Verbraucher, die einen gesetzlichen Anspruch darauf haben, daß die Reichsregierung den Brotpreis nicht über den Durchschnitt des letzten halben Jahres steigen läßt. Das sind für Berlin 46 Pfa. Es bleibt eben dabei, daß die Regierung ihre Pflicht bisher immer noch nicht erfüllt hat, wonach sie eine sofortige Senkung der Brotpreise herbeiführen muß. Sie hat wochenlang mit den Bäckern verhandelt mit dem Ergebnis, daß sie jetzt erklärt, es wäre „wahrscheinlich“ möglich, den Brotpreis in Berlin auf 48 Pfa. zu senken. Andererseits wollen die Berliner Bäcker zunächst überhaupt erst einmal abwarten, was aus den Regierungsmaßnahmen wird. An der Berliner Börse ist der Roggenmehlpreis seit Dienstag erst um 30 Pfa. pro 100 Kilo gefallen. Das ist wohl die beste Antwort auf die nicht gerade starke Haltung des Reichsernährungsministers.

Auch die von Schiele beschlossene Weizensofverbilligung, die am 15. Mai in Kraft treten soll, ist völlig unzureichend. Sie bedeutet für das Mehlbrot in Westdeutschland, das zu 2/3 aus Roggen und 1/3 aus Weizen hergestellt wird, bestenfalls eine Verbilligung von 8 Pfa., also noch nicht einmal um 1 Pfa. am Kilogramm. Ja, es ist sogar anzunehmen, daß diese Weizenmehlverbilligung sich überhaupt nicht in einer Brotpreisermäßigung auswirkt, da selbst nach der Vollerfüllung des Auslandsmehl noch 380 Mark kostet und selbstverständlich bei diesem Preis nicht mit dem deutschen Weizenmehl zur Brotherstellung verwendet werden kann. Tatsächlich wird sich die Vollerfüllung nur bei den hochwertigen Mehlen auswirken, so daß der Kuchen billiger hergestellt werden kann. Eine Senkung der Kuchenpreise wird natürlich auch nicht eintreten. Steigen wird lediglich die Verdiensthonne der Bäcker. Für eine Verbilligung der Brotpreise reicht die Weizensofverbilligung nicht im geringsten aus. Von einer Entlastung des Roggenmarktes, die für die Brotpreisentfernung erforderlich ist, kann ebenfalls keine Rede sein. Soll eine Weizensofverbilligung einen größeren Einfluß auf die Brotpreisgestaltung gewinnen, dann muß der Weizensof mindestens auf 16 Mark gesenkt werden. Bis jetzt sind also nur halbe Maßnahmen getroffen worden. Wann folgen endlich ganze Maßnahmen, Herr Brüning?

### Keine Reichstageeinberufung

Die Sozialdemokratie jedoch auf dem Posten

Der Aeltestenrat des Reichstages hielt am Mittwoch unter Vorsitz des Vizepräsidenten v. Karboff eine Sitzung ab, um zu dem kommunistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen. An der Sitzung waren alle Parteien mit Ausnahme der Deutschen Nationalen und Nationalsozialisten vertreten. Für die Regierung war Staatssekretär Rüdiger erschienen. Der Antrag der Kommunisten wurde wegen der Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Ueber den Verlauf der Sitzung erfahren wir folgendes: Die Kommunisten begründeten ihren Antrag mit der Brotpreisermäßigung und mit Gerüchten über die Sozialabgaben.

Staatssekretär Rüdiger hat, von einer Reichstageeinberufung Abstand zu nehmen. Er betonte insbesondere, daß irgendwelche Pläne auf weitere Kürzung der Beamtgehälter oder soziale Maßnahmen bisher in keiner Form Gegenstand von Kabinettsverhandlungen gewesen wären.

Von sozialdemokratischer Seite wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Reichstageeinberufung im gegenwärtigen Augenblick nicht zweckmäßig sei, weil bisher konkrete Vorlagen der Reichsregierung nicht vorhanden sind. Ferner wurde von sozialdemokratischer Seite die Regierung dringend auf ihre gesetzliche Verpflichtung für Senkung des Brotpreises und zur Senkung des Zolles hingewiesen. Denn es werde bezweifelt, ob die jetzigen Maßnahmen der Reichsregierung ausreichen, um eine Senkung des Brotpreises zu erreichen.

Der Beschluß des Aeltestenrates bedeutet in keiner Weise, daß die Reichsregierung für ihre künftige Politik freie Hand erhält. Insbesondere darf die Haltung der Sozialdemokratie nicht in dieser Weise gedeutet werden. Die Sozialdemokratie verlangt von der Reichsregierung mit allem Nachdruck die Wiederherstellung der alten Brotpreise. Haben die Maßnahmen der Regierung nicht den erwarteten Erfolg, dann ist immer noch die Möglichkeit des Zusammentritts gegeben, durch den dann einschneidende Handlungen zu erfolgen hätten. Auch für die Finanzsanierung ist der Reichsregierung keine Blankowallmacht erteilt. Die Sozialdemokratie steht in dauernden Verhandlungen mit den zuständigen Stellen, um ihren Einfluß auf die künftige von der Regierung zu treffenden Maßnahmen geltend zu machen. Von einer solchen direkten Beeinflussung der Reichsregierung ist im Augenblick ein größerer Erfolg zu erwarten.

worten, als von der Einberufung des Reichstages, in der nach einer eventuellen Rückkehr der Deutschen Nationalen und der Nationalsozialisten eine große Mehrheit für alle reaktionären Anschläge auf die Arbeiterklasse vorhanden ist.

Die Sozialdemokratie kennt ihre Pflicht gegenüber den werktätigen Schichten. Sie wird sie in jeder Weise erfüllen, aber sich die Wege und die Art und Weise dazu weder von den bürgerlichen Parteien vorzeichnen lassen.

### Reichsernährungsminister Schiele und Landwirtschaft

Berlin, 6. Mai. In seiner Begrüßungsansprache zur Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats beschäftigte sich der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Martin Schiele, mit den aktuellen Fragen der Agrarpolitik und führte u. a. aus: Die Lage der Landwirtschaft in den politischen Ringen um ihr Lebensrecht ist so ernst, wie Präsident Brandes sie geschildert hat. Aber die Not hat auch in allen anderen Volksschichten ihren Einzug gehalten. Not macht schließlich ungerecht. Es ist daher verständlich, daß man in der Landwirtschaft von der Staatshilfe mehr verlangt, als selbst ein Diktator zu geben vermag, während man in anderen Berufszweigen aus Sorge um die eigene Existenz die Geneigtheit für weitere Hilfsmassnahmen zugunsten der Landwirtschaft immer mehr verliert. In solchen Zeiten heißt es, unbeirrt durch Interessenmüdigkeit — gleichgültig, aus welchem Lager sie kommen — die großen Ziele der Gesamtpolitik niemals aus dem Auge zu lassen.

### Inkrafttreten der Weizeinfuhrregelung

Berlin, 6. Mai. Die heute zur Veröffentlichung gelangende Verordnung über die Weizeinfuhrregelung tritt am 16. Mai ds. Js. in Kraft.

### Die Arbeitgeberverbände beim Kanzler

Wie wir erfahren, empfing Reichskanzler Dr. Brüning in Gegenwart des Reichsarbeitsministers den Präsidenten und den Geschäftsführer der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände zu einer Besprechung über die wirtschaftliche Lage.

### Die englische Grundbesitzsteuer angenommen.

London, 6. Mai. Das Unterhaus hat die neue Grundbesitzsteuer mit 289 gegen 290 Stimmen angenommen.

## Gutachten der Braunskommission

### Die Vorschläge der Arbeitslosigkeitsbekämpfung

Die Gutachterkommission für Arbeitslosenfürsorge hat der Öffentlichkeit jetzt den zweiten Teil ihres Gutachtens vor. Während dieser zweite Teil sich in seinem ersten Kapitel mit grundlegenden Wirtschaftsmaßnahmen beschäftigt und die Heranziehung von Auslandskapital zu erträglichen Zinssätzen befürwortet, um unsere kurzfristigen Kredite in langfristige zu verwandeln, behandelt das Gutachten in seinem zweiten Abschnitt eine Reihe von Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

Dabei wird festgestellt, daß die Elektrizitätswirtschaft noch Raum für weitere wirtschaftlich zweckmäßige Investitionen bietet, besonders durch Eisenbahnelektrifizierung. Große Entwicklungsmöglichkeiten sind auch auf dem Gebiete der Gaswirtschaft vorhanden; speziell durch verstärkte Inanspruchnahme der Ferngas- und der Zehngasverlora. Die Anlage von Durchgangsstraßen für den Fernverkehr und die Durchführung von Kanalbauten werden als unabweisbar, im Hinblick auf die Notlage der Reichsbahn, angesehen. Als ein besonders geeignetes Feld für die Arbeitsbeschaffung sieht die Kommission ferner für die landwirtschaftliche Melioration an. Die Kommission tritt ferner für zielbewusste Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung ein. Ein weiterer Abschnitt unterleitet die Bestrebungen, die zur Gründung der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten geführt haben. Die Kommission hält es im Rahmen ihrer Vorschläge weiterhin für erforderlich, daß auch die Gemeinden über die Arbeitsbeschaffungsprobleme energischer in die Hand nehmen. Dabei sollen in erster Linie langfristige Arbeitslose berücksichtigt werden, ferner jugendliche Personen, bei denen längere Arbeitslosigkeit mit Gefahren verbunden ist.

Die Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht hält die Kommission nicht für ein geeignetes Mittel zur Entlastung des Arbeitsmarktes. Dagegen empfiehlt sich die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes, die eine mannigfaltige Initiative auf sich ziehen könnte.

Der Auftrieb, den die deutsche Wirtschaft in der Konjunkturzeit erhielt, erzeugte eine Scheinblüte. Sie führte zur Ueberhäufung unserer Leistungsfähigkeit (Vollanlauf) und zu einem Mangel an Disziplin in allen Zweigen der öffentlichen und privaten Wirtschaft. Die deutsche Entwicklung barg ihre besonderen Gefahren, die im Augenblick der Umwälzung der Konjunktur die Kräfte verschärfen mußte. Als der Kapitalismus vom Ausland vertrieben, fanden viele Betriebe vor dem Zusammenbruch. Der Arbeitswille bei den Unternehmern schlug in Pessimismus um, und weiter Kreise der

### Internationaler Kontrollausschuß zur Zollunion

Trotz wiederholter Dementis bestätigt es sich nunmehr, daß der internationale Kontrollausschuß für die österreichische Sanierungsanleihe zum 13. Mai nach Genf einberufen worden ist. Der Zweck seines Zusammentritts ist, den Einfluß der Zollunion auf die österreichische Finanzwirtschaft zu prüfen. Der Ausschuss besteht unter dem Vorsitz Italiens und wurde gemäß dem Protokoll von 1922 über die Finanzhilfe in Oesterreich gebildet. Seine Einberufung die einen gewissen Schluß auf die Haltung Italiens zu dem Problem der Zollunion zuläßt, vermehrt die Schwierigkeiten, denen das deutsch-österreichische Projekt in Genf gegenüberstehen wird.

### Aufhebung der württ. Gesandtschaft in München

Im württembergischen Landtag wurde am Mittwoch auf einen sozialdemokratischen Antrag hin einstimmig beschlossen, die württembergische Gesandtschaft in München am 1. April 1933, also nach Ablauf der jetzt im Landtag zur Verabschiedung gelangenden Etatsperiode, aufzuheben.

Damit ist ein Schritt weiter in der Richtung getan, die im internen Verkehr der deutschen Länder bisher noch immer aufrecht erhaltenen und aus der Zeit der Dynastien stammenden repräsentativen Repräsentationen weiter verschwinden zu lassen. Durch Gesandtschaften dieser Art sollte der Schein einer Eigenstaatlichkeit aufrecht erhalten werden, die in Wirklichkeit gar nicht mehr besteht. Soweit die Länder Veranlassung haben, in sachliche Fühlung miteinander zu treten, bietet ihnen der Reichsrat, in dem sie alle vertreten sind, ausreichende Gelegenheit dazu. Baden hat dieses überflüssige Instrument bereits vor der Umwälzung aufgehoben, wobei es vor allem die Sozialdemokratie war, die ihren Einfluß dabei geltend machte.

### Die Schmach der Friedhoffschändung

Der Reichsminister des Innern hat in der Frage der Schändung von Friedhöfen folgendes Schreiben an die Landesregierungen gerichtet:

Nach zuverlässiger Mitteilung sind im deutschen Reiche in den letzten Jahren nicht weniger als 100 Fälle von Schändungen jüdischer Friedhöfe vorgekommen. Unter Hinweis darauf, daß ich den Landesregierungen erneut darlegen, die Landesbehörden anzuweisen, um die Aufklärung und Störung des Gräberfriedens nachdrücklich beizugehen. Ich halte es für das Beste, wenn gegen derartige Taten für nötig, und nach den Erfahrungen der letzten Jahre bin ich der Auffassung, daß es nicht möglich ist, ihnen ohne empfindliche Strafen erfolgreich zu begegnen.

Arbeiterchaft bemüht sich eine bis zur Verzweiflung gehende Hilfslosigkeit.

So befindet sich die deutsche Wirtschaft heute in einer Erstarrung. Alle Maßnahmen müssen darauf zielen, diese Erstarrung zu lösen und die in Deutschland brachliegenden Kräfte wieder in Bewegung zu setzen. Diese Lage zwingt dazu, der Privatwirtschaft auf Grund öffentlicher Kredite neue Arbeitsgelegenheit geschaffen wird. Da in Deutschland die Aufnahme von Kredit zur Zeit in ausreichendem Maße nicht möglich ist, muß Auslandskapital zu erträglichem Zinssatz herangezogen werden. Ähnliche Wege sind auch in früheren Jahren beschritten worden. Der grundlegende Unterschied beruht auf folgenden Gesichtspunkten. Einmal würden die aus den Anleihen uns zufließenden Devisen voraussichtlich nicht wie früher sofort zur Bezahlung einer steigenden Einfuhr, sondern bei Fortdauer der zur Zeit allseitigen Zahlungsbilanz in erheblichem Ausmaß zur Abdeckung kurzfristiger Auslandsschulden dienen können, deren gegenwärtige Höhe schädlich auf die deutsche Wirtschaft, insbesondere auf die deutsche Bankpolitik wirkt. Das hindert natürlich nicht, bei fortschreitender Konjunktur auch der internationalen Warenaustausch entsprechend zu steigern. Ferner fällt heute ein größtes Gewicht der planmäßig eingeleitete Abbau unserer überhöhten Produktionskosten und der Tiefstand der Depression, welcher einer Belebung der Wirtschaft bessere Aussichten bietet.

Die Gutachterkommission befindet sich bei den dargelegten Gedankengängen in Uebereinstimmung mit internationalen Erörterungen derselben Fragen. Sie ist sich jedoch bewußt, daß die Durchführung solcher Pläne alle Beteiligten vor sehr schwierige Aufgaben stellt. Sie erfordern Entschlußkraft der Kreditgeber wie der Kreditnehmer, Verständnis in der breiten Öffentlichkeit, innere Bereitschaft aller Beteiligten und den tatbereiten Willen zur Zusammenarbeit auch im Ausland.

Das Gelingen der Arbeitsbeschaffung hat unerläßliche Voraussetzungen: geordnete öffentliche Finanzen, Sparjamkeit in der öffentlichen und privaten Wirtschaft und in der Lebenshaltung, Aufrechterhaltung der deutschen Währungs-, Verbrauchs- unserer innerpolitischen Verhältnisse. Von allen Bürgern muß erwartet werden, die pflichtgemäße Einstellung auf das Ganze und die Ablehnung aller einseitigen Interessenwirtschaft, die verantwortliche Mitarbeit am Aufbau des Staates und den festen Willen, sich auch den Erfordernissen des Tages nicht zu verjagen.



### Die Reichsbahn im Krisenjahr

Es ist selbstverständlich, daß die Reichsbahngesellschaft die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu spüren bekommen mußte. Eine andere Frage ist, ob die Reichsbahn dem nicht durch eine zweckmäßigere Tarifpolitik entgegenwirken konnte. Auf jeden Fall beweist der jetzt von der Reichsbahngesellschaft vorgelegte Abschluß für 1930, daß die im verflochtenen Jahr vorgenommenen Tarifserhöhungen nicht der richtige Weg, also ein Fehlschlag waren.

Der Einnahmerückgang wird für das Jahr 1930 gegenüber dem Vorjahr mit 18,54 Prozent im Güterverkehr und mit 5,46 Prozent im Personenverkehr angegeben; insgesamt sind 783,5 Millionen weniger eingenommen als im Jahre 1929. Damit stellen sich die gesamten Betriebseinnahmen auf 4570 Millionen. Die Betriebsausgaben erforderten 4090 Millionen Mark. Das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben beträgt damit auf 89,50 Prozent gegenüber 83,93 Prozent im Vorjahr. In Einnahmen und Ausgaben ergibt sich also ein Betriebsüberschuß von 480 Millionen Mark. Neben ihren Ausgaben im Betrieb hatte die Reichsbahngesellschaft auch im Jahre 1930 andere Ausgaben aufzubringen, so 660 Millionen Mark für Reparationsleistungen und insgesamt 28,4 Millionen für Zinsen, Rückstellungen und Abschreibungen (Rückstellungen und Abschreibungen für das Betriebsrecht auf Anlagezuwachs). Diese Posten erfordern rund 688,4 Millionen. Dafür standen der obenerwähnte Betriebsüberschuß von 480 Millionen und der Vortrag aus dem Vorjahr von 178,9 Millionen zur Verfügung, weiter 133,6 Millionen, die der Reichsbahngesellschaft vom Reich als Kredite gegeben und dann niedergeschlagen wurden. So errechnet sich ein Reingewinn von rund 104 Millionen. Für Zahlung der Vorzugsdividende (wie im Vorjahr 7 Prozent) werden davon 75,67 Millionen benützt, so daß für das nächste Jahr nur 28,37 Millionen vorgetragen werden können.

Als sich die Wirkungen der Krise bemerkbar machten, glaubte die Reichsbahn noch daran, die Verluste durch eine Tarifserhöhung aufbringen zu können. Sie forderte im Jahre 1930 von der Regierung die Erhöhung der Tarife um 150 Millionen. Leider ist man der Forderung der Reichsbahn zum Teil nachgegeben und erhöhte die Tarife im Betrag von 110 Millionen. Diese Verteuerungen haben ohne Zweifel zur Verminderung des Verkehrs beigetragen. Am deutlichsten sieht man das im Personenverkehr. Zwar hat sich die Einnahme auf die beförderte Person von 0,72 auf 0,74 Mark erhöht. Die Einnahme auf einen Zugkilometer der Personenzüge sind aber von 3,41 auf 3,18 Mark zurückgegangen. Absolut stellen sich die Einnahmen im Personen- und Gepäckverkehr für 1930 auf 1345 Millionen Mark gegenüber 1423 Millionen im Vorjahr und im Güterverkehr auf 2839 Millionen gegenüber 3485 Millionen Mark. Insgesamt fielen die Einnahmen von 5333 Millionen im Jahre 1929 auf 4570 Millionen. Die Betriebsausgaben konnten dagegen nur von 4493 Millionen im Jahre 1929 auf 4090 Millionen gedrückt werden.

Dieses „Drittel“ der Ausgaben ist ein Ding für sich. Einmal hat die Reichsbahngesellschaft ihre Arbeiten stark gedrosselt. Das Streckennetz wurde nur unwesentlich erweitert. Neubauten wurden schließlich nur da vorgenommen, wo es die Betriebssicherheit unbedingt erforderte. Vom Oberbau wird gesagt, daß er in erforderlichem Umfang unterhalten und erneuert werden mußte. Dabei wurden vom Gesamtpersonalbestand im Durchschnitt die sechs Prozent Mann entlassen. Die Eripans aus dem sechsprozentigen Gehalts- und Lohnabbau wird für das kommende Geschäftsjahr mit 110 Millionen angegeben. Insbesondere erscheint die Neuanlagefähigkeit der Reichsbahngesellschaft gering.

Ueber den Konkurrenzkampf gegen das Auto wird gesagt, daß der Wettbewerb des Kraftwagens sowohl in den Fernverbindungen als auch in den hochtarifierten Gütern weiter zugenommen habe. Zu seiner Abwehr seien neue Kampftarife eingeführt worden. Dadurch sei es möglich gewesen, einen beträchtlichen Verkehr mit bedeutenden Einnahmen für die Reichsbahn zu sichern. Notwendig sei eine Regelung der Wettbewerbsverhältnisse in den Verkehrsbedingungen durch das Gesetz. Wenn die erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen nicht sehr bald ergriffen werden, sei eine Erhöhung der Höchsttarife unerläßlich.

Nach der Bilanz hat die Reichsbahn für das Jahr 1930 den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben mit Hilfe eines sehr hohen Vortrages und durch den Verzicht der Regierung auf gewährte Kredite erzielt. Andererseits muß man bedenken, daß die Abschreibungen und Rückstellungen der Reichsbahn außerordentlich hoch liegen, daß hier die Reichsbahn sehr wohl verantwortlich könnte, wenn sie in ausgesprochenen Krisenjahren weniger abgeschrieben und zurückstellt. Im übrigen muß noch mal unterstrichen werden, daß die falsche Tarifpolitik der Reichsbahn das ungeeignete Mittel war, um den Krisennot entgegenzutreten. In Krisenzeiten nimmt man Verbilligungen und keine Verteuerungen vor. Wenn man den Einfluß billiger Maschinen berücksichtigt, weiter die starken Personalentlassungen und die Mehrleistungen, muß man zu dem Schluß kommen, daß der Reichsbahngesellschaft derartige Verbilligungen gut möglich sind.

### Reaktionäre „Heldenorgel“

München, 6. Mai. (Eig. Draht.) Die Einweihung der sogenannten Heldenorgel in der Grenzstadt Kufftein wurde zu einer reaktionären republikfeindlichen Parade mißbraucht, bei der die uniformierten Wehrverbände aus Oesterreich und Deutschland den Ton angaben. Trotzdem nahmen an der Veranstaltung auch Vertreter des Reichs teil. Die Republikaner Münchens haben deshalb den schärfsten Protest an die Reichsregierung gerichtet. In Kufftein demonstrierte der Stahlhelm, der mit Kostüms etwa 400 Mann geschickt hatte, Sakentkreuzer aller Schattierungen vom Bund Oberland, die Heimwehr und schließlich auch Jungdo-Leute. Dementförend war auch die Beflagung. Das empörende war aber, daß bei dieser monarchischen Festparade Vertreter der deutschen Wehrmacht, der Gesandte der deutschen Republik in Wien Dr. Rieth und ein bayerischer Minister eine offizielle Rolle spielten. Gegen die reaktionäre Parade in Kufftein wurde von den im republikanischen Kartell Münchens aufkommenschlossenen Verbänden an die Reichsregierung ein Protesttelegramm gerichtet.

Der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Rieth, hat erst vor wenigen Tagen sein Amt in Wien angetreten. Der Herr fängt gut an!

## Pariser Kolonialausstellung

Paris, 6. Mai. (Eig. Draht.) Am Mittwoch wurde hier die internationale Kolonialausstellung durch den Präsidenten der Republik feierlich eröffnet.

Die Ausstellung ist an der südöstlichen Pariser Stadtgrenze auf einem 120 Hektar umfassenden Park errichtet. Jedes französische Kolonial-Protectorat und Mandatsgebiet ist durch einen eigenen Pavillon vertreten. Man sieht u. a. die Nachbildung eines alten Königspalastes von Madagaskar, der von seiner erhöhten Lage aus ein Eingeborenen Dorf beherrscht. Die Kolonie Reunion zeigt das Haus eines vornehmen Kreolen. Französisch Westafrika hat ein umfangreiches festungsartiges Gebäude, das von mächtigen Türmen flankiert wird, errichtet. Syrien und Libanonstaat sind in einem Gebäude vereinigt, dessen Inneres die herrliche Architektur des Aemmalajes in Damaskus und der Residenz des Emir von Bost zeigt. Loao und Kamerun, die jetzt unter französischem Mandat stehen, sind durch eine Siedlung aus Holzsäulen mit Strohdächern im Baustil des Bamanlandes vertreten. Uebertragend ist die indo-chinesische Abteilung, die im Mittelpunkt des französischen Teils der Ausstellung liegt. Hier befindet sich das Glasstück der Ausstellung, eine genaue Nachbildung des berühmten Tempels von Angkor. Er bedeckt eine Fläche von nicht weniger als 5000 Quadratmetern. Außer den Pavillons der einzelnen

Kolonien umfaßt die Ausstellung u. a. noch das im Ehrenportal gelegene Kolonialmuseum, das eine Schau von Kulturdenkmälern der Kolonialbevölkerung enthält und ein Palais.

Den internationalen Charakter erhält die Ausstellung durch die Beteiligung Belgiens, Italiens, Hollands, Dänemarks und der Vereinigten Staaten, die eigene Pavillons errichtet haben. Großbritannien, Griechenland, Argentinien und andere Länder zeigen nur statistisches und photographisches Material. Deutschland ist nicht vertreten. An dem Aufbau der Ausstellung waren jedoch deutsche Architekten und Arbeiter beteiligt. Soanbeck hat Tiere für ein nach dem Muster Stellung in der Ausstellung angelegten Tierpark geliefert. Außerdem hat der deutsche Architekt Konina zusammen mit einem französischen Architekten ein Aluminium-Wohnhaus für die Kolonien ausgestellt, das in Frankreich große Aufmerksamkeit erregte. Von den ausländischen Abteilungen bietet die holländische die weit aus lebenswerteste. Amerika zeigt die Nachbildung des Geburtshauses von Washington in Mount Vernon.

Die französische Regierung hat für die Einrichtung des Ausstellungsgeländes und für die Bauten nicht weniger als 300 Millionen Francs ausgegeben. Außerdem haben die französischen Kolonien einen Betrag von 80 Millionen Francs zur Verfügung gestellt.

## Berlins Elektrizitätssanierung Großbankpläne auf Verramschung ans Ausland verhindert Einfluß der öffentlichen Hand bleibt erhalten

Großbankpläne für die bürgerliche reaktionäre Presse das „Gedörs der Berliner Sozialisierung“. Gar zu gern huldigt man auf reaktionärer Seite dem Kapitalismus, trotzdem es nicht ein Zweifel an Sozialismus ist, das die Welt in die Wirtschaftskrise stürzte, sondern ein zu wenig, wie vor allem Amerika beweist. Wie wenig schließlich der Kapitalismus auch nur als „Faschismus“ zu betrachten ist, zeigt die Liste der täglichen Leitenden kapitalistischer Unternehmungen. Begreiflicherweise trifft jedoch die Wirtschaftskrise auch Unternehmungen der öffentlichen Hand. Diese aus den sie bedrohenden Gefahren zu retten, ist in Berlin mit aller Energie versucht worden. Und es ist, muß man auch wünschen, daß baldige wirtschaftliche Besserung auch hier den Weg zum weiteren gemeinschaftlichen Aufbau wieder bahnen möge, in Berlin gelungen, wenigstens den Einfluß der öffentlichen Hand zu sichern, wie folgende Mitteilungen aus Berlin dartun:

Die Sanierungsverhandlungen für die Berliner Elektrizitätswerke (Bewag) sind zu Ende geführt worden. Dem vorliegenden Angebot des Sanierungskonzerntums gegenüber, das von der Preussischen Staatsbank und von der Reichskreditkassensocietät geführt wird und dem mehrere internationale Bankgruppen angehören, verbleibt sich der zuständige städtische Ausschuss noch vor einigen Tagen absehend. Man war sich darüber klar, daß damit der neue Oberbürgermeister Sahm und der neue Kammerer Weg für die Stadt stärkere Bedingungen erzielen wollten. Das ist zum Teil auch gelungen.

Wie die Stadt mittelst, sieht die Einigung mit dem Sanierungskonzerntum wie folgt aus: Es wird eine neue Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 240 Millionen Mark gegründet, in die die Stadt die Bewag und die Bewagaktien einbringt. Die Stadt erhält eine jährliche Konzeptionsabgabe in Höhe von 22,4 Millionen Mark, während das abgeleitete Angebot eine Abgabe von nur 16 Millionen vorsah. Begründet wurde die höhere Abgabe von der städtischen Vertreter damit, daß die Stadt Berlin im Bau von Elektrizitätswerken Mittel investiert habe, die in der Bewagaktien nicht in Erscheinung treten. Die Konzeptionsabgabe wird aber erst nach Verteilung einer 8 plus Prozentigen Dividende gezahlt. Dazu wird von der Stadt betont, daß die Erzielbarkeit der Dividende und der Konzeptionsabgabe voll gesichert sei.

Die neue Gesellschaft übernimmt die langfristige unverzinsliche Schuld der Stadt gegenüber der Bewag in Höhe von 320 Millionen Mark. Der gesamte Kaufpreis beträgt also 560 Millionen plus kapitalistischer Konzeptionsabgabe von jährlich 22,4 Millionen Mark. Durch das Abkommen tritt folgende Entlastung der Stadt Berlin ein: Sie erhält einen Barerlös von 210 Millionen zur Verzinsung ihrer kurzfristigen Schuld und zur Wiederherstellung ihrer finanziellen Bewegungsfreiheit.

Das ist sehr viel wert. Aber das Objekt ist auch sehr teuer bezahlt worden. Es war auf der vorletzten Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, als der Direktor der Deutschen Bank Dr. Reuß mit einem viel bemerkten Janismus erklärte, den Gemeinden sei nur zu raten, ihre rentablen Betriebe in Aktien umzuwandeln und die Aktien an das Ausland zu verkaufen. Spätere Berechnungen von Bankseite haben nur die Ueberzeugung festigen können, daß sich die deutschen Großbanken durchaus in die Rolle des Marklers einreihen könnten, der darauf wartet, an der Verarmung der rentablen Gemeindebetriebe an das Ausland zu verdienen. Es ist etwas anders gekommen, als man sich die Sache in den Großbankbüros ursprünglich vorstellte. Aber es hat schon seine Bedeutung, wenn jetzt an die Reußsche Rede erinnert wird.

Wenn bei der Berliner Bewag der unvermeidliche Zwang und die unausweichliche Notwendigkeit zu einer äußerst weitgehenden Privatisierung eingetreten ist, dann kann man das unmöglich als

Fiasko der roten Kommunalpolitik in Berlin bezeichnen. Diese Kommunalpolitik war äußerst konstruktiv und positiv. Sie hat erst die Berliner Elektrizitätswerke mit ihren hochmodernen Betrieben Kilmannberg und Westkraft geschaffen, die mit Sials als „rote Kraftwerke“ bezeichnet werden. Immer wieder wird von den Technikern betont, daß noch nie ein Kraftwerk so modern und billig erstellt worden ist wie z. B. das Westkraftwerk.

Die Entwicklung der Berliner Elektrizitätswerke zu ihrer jetzigen imposanten Größe geschah jedoch unter Druck der Zwangsaktiengesellschaft. Außerhalb Berlins, wo so viel über Berliner Elektrizität gesprochen wird, vergißt man leider, daß Berlin in den letzten Jahren eine derartige Bevölkerungszunahme hatte, daß es beispielsweise in jedem Jahr zur Deckung des zusätzlichen Gasbedarfs ein Gaswerk schaffen mußte, das eine Mittelstadt wie Götting verlor. Im Verkehrsweesen und in der Versorgung mit elektrischer Energie liegen die Dinge noch viel dringlicher. Dem Zwang, die Anlagen in der Energiewirtschaft zu erweitern, konnte man nicht ausweichen. Bauen kostet aber Geld. Die erforderlichen riesigen Summen. konnten nicht aus Steuermitteln aufgebracht werden, konnten auch nicht auf dem deutschen Kapitalmarkt aufgebracht werden. Man mußte zu den ausländischen Kapitalmärkten gehen. Dieser Weg wurde Berlin durch die Beratungsstelle für Auslandsangelegenheiten, in der der frühere Reichsambassadent Dr. Schacht ausschlaggebenden Einfluß hatte, verperert. So entwickelten sich Berlins Finanzverhältnisse. Berlin macht keine Ausnahme von anderen Städten. Aber bei Berlin handelt es sich um eine Bevölkerung von mehr als 4 Millionen Menschen. Entsprechend diesen Größenordnungen sind die Schwierigkeiten Berlins weit größer als anderswo.

Was sich jetzt in Berlin mit der Bewagtransaktion vollzieht, ist nur ein Auschnitt aus den gemeinbildlichen Notizen Deutschlands. Hier von einer „roten Aktiengesellschaft“ zu sprechen, ist sinnlos. Die neuen Männer in Berlin, zu denen auch der Sozialdemokrat Weg, früher Kammerer in Frankfurt a. M., gehört, haben alle Garantien zu schaffen, damit die Bewag der Stadt Berlin nicht einmal völlig verloren geht. Weiter kommt es darauf an, die gemeinbewirtschaftliche Führung in der Bewag zu sichern. Zu diesem Zweck ist im Vertrag die „Weiterführung der Tarifpolitik im gemeinbewirtschaftlichen Sinne“ und eine „Sicherung vor Tarifänderungen“ festzulegen, die nicht durch die Selbstkostenentwicklung bedingt sind. Diesem Zweck dient auch die Festsicherung der Aktien. Das neue Unternehmen, die Berliner Kraft- und Licht-AG, wird mit einem Kapital von 240 Millionen Mark ausgerüstet. Davon gehen 160 Millionen Mark an die einzelnen Bankgruppen und zwar übernimmt u. a. die Sofina 40 Millionen und ihre deutsche Tochtergesellschaft Gesütele 10 Millionen. Der Rest von 80 Millionen Mark Aktien, sogenannte B-Aktien, wird wie folgt verteilt: Die Stadt Berlin erhält 30 Millionen, die Preussische Elektrizitäts-AG (die dem preussischen Staat gehörende Preag) 25 Millionen und die dem Reich gehörige Elektromet-AG, ebenfalls 25 Millionen.

Die B-Aktien im Betrage von 80 Millionen erhalten doppeltes Stimmrecht, so daß die Vertreter der öffentlichen Hand, also die Vertreter Berlins, der Preag und der Elektrowerke, die Hälfte der Stimmen auf sich vereinigen.

Im Vertrag ist auch vorgesehen, daß die Aktien der öffentlichen Hand in einem Vorvertrag zur gemeinsamen Interessensgemeinschaft zusammengeschlossen werden. Sind sich Reich, Preußen und Stadt Berlin einig, dann kann man innerhalb der neuen Berliner Kraft und Licht eine Elektrizitätspolitik machen, die im gemeinbewirtschaftlichen Interesse liegt. Das steht allerdings die Einigkeit der Vertreter der öffentlichen Hand voraus. Vor allem ist aber Voraussetzung, daß die in der Öffentlichkeit schon lächerlich anmutenden Risikolagen zwischen Preußen und Reich, also zwischen der Preag und den Elektrowerken, endlich mal aufhören.

zu eigen machen könne, daß sie aber dennoch dem Antrag zustimme, nachdem er durch die Einflüsse der Worte „sobald als möglich“ für die deutsche Außenpolitik unschädlich gemacht worden sei.

### Württemberg für baldige Youngplan-Revision

Die württembergische Staatsberatung

Stuttgart, 6. Mai. Am württ. Landtag ergriff Finanzminister Dr. Dehlinger das Wort, um die Finanzlage des Landes darzulegen. Dabei betonte er, daß die Einnahmeausfälle in Höhe von 14-16 Millionen Mark eine drückendste Ausgabendrosselung bedinge. Die württ. Regierung will aus diesem Grunde alle Ausgaben sachlicher und vermöglicher Art generell um 10 Prozent kürzen.

Der württembergische Landtag stimmte am Mittwoch mit allen Stimmen außer denen der Kommunisten einem von den bürgerlichen Parteien gestellten Antrag zu.

„Bei der Reichsregierung nachdrücklich dahin zu wirken, daß so bald wie möglich die Revision des Youngplanes eingeleitet wird, um dem Deutschen Reich seine volle Unabhängigkeit wieder zurückzugeben und die untere deutsche Volkswirtschaft in allester Weise wie die Weltwirtschaft verzehrenden Kriegesströme zu befechtigen.“

Für die sozialdemokratische Fraktion gab Abg. Keil dazu die Erklärung ab, daß sie sich die Begründung der Antragsteller nicht

zu eigen machen könne, daß sie aber dennoch dem Antrag zustimme, nachdem er durch die Einflüsse der Worte „sobald als möglich“ für die deutsche Außenpolitik unschädlich gemacht worden sei.

### Professor Hellpach spricht in Paris

Professor Dr. Willi Hellpach-Weidberg hielt im Institut für germanische Forschungen der Pariser Universität in Anwesenheit des deutschen Botschafters v. Sösel einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag in deutscher Sprache über das Thema: „Staat, Volkstum und Geist in Deutschland seit 1918“.

### Das Totenwachen bei Hitler

In Hannover wurde der Nationalsozialist Stolberg aus der Hitlerpartei ausgeschlossen, weil er im Sekretariat seiner Partei Schreie aufgeschrien, wichtige Aktenstücke entwendet und abgeschrieben hatte.

### Die Rote Fahne verboten

Berlin, 6. Mai. Der Polizeipräsident hat die kommunistische Tageszeitung Rote Fahne auf die Dauer von 14 Tagen verboten. Das Verbot ist erfolgt wegen eines in der gestrigen Nummer erschienenen Artikels „Zwei Jahre R.F.F.-Verbot“, in dem die republikanische Staatsform bejähmt und verurteilt wird.



# Freistaat Baden

## Keine Besprechungen über erneutes Uniformverbot

Die Pressestelle des badischen Innenministeriums gibt folgende Mitteilung an die Öffentlichkeit: „Zu der von dem D. J. Dienst verbreiteten Meldung, daß die Regierung die Frage einer Wiedereinführung des Uniformverbotes erneut überprüfe und schon in diesen Tagen inoffizielle Besprechungen im Innenministerium in die Wege geleitet würden, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß diese Meldung völlig unbegründet ist.“

## Nationalsozialistischer Ueberfall in Mannheim

Wochenabend wurde ein Mitarbeiter der Neuen Badischen Landeszeitung von einem Trupp Nationalsozialisten in der Nähe des Wasserturnes überfallen und mißhandelt. Der Ueberfallene schreibt diesem Blatt:

„Es war kurz nach zwölf Uhr. Ich befand mich auf dem Nachhauseweg, als ich von einem Unbekannten am Ring, zwischen Café Wellenreuther und Parkhotel angerempelt wurde. Im ersten Augenblick glaubte ich, es handle sich um einen Betrunknen, als der Fremde, der in Reilmantelkleidung war, zum zweitenmal auf mich zuging, sah ich an seinem Rodaumschlag eine Salenkreuznadel. Im gleichen Moment erhielt ich auch schon einen wuchtigen Schlag unter das Kinn und fiel rücklings über das Geländer in den Rasen vor dem Wellenreuthergarten. Ich stand auf und wollte wortlos weitergehen als ich mich plötzlich von etwa zwanzig Nationalsozialisten umringt sah. Sie stießen mich ein und einer, der sich als Hauptbeteiligter an dem Ueberfall auf das Reichsbanner seinerseits vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte, gab mir mit einem harten Gegenstand einen weiteren Schlag unter das Kinn und ich fiel erneut zu Boden. Nachdem ich mich wieder erhoben hatte und fragte: „Was wollt ihr denn von mir?“ kam ein anderer auf mich zu und sagte: „Was wir wollen, das wirst du gleich sehen.“ Er griff in die Tasche und zog ein Messer. Als ich in Richtung Tatterfall flüchtete, verfolgte mich der Messerheld noch eine Strecke weit.“

## Gefallene Hakenkreuzgröße?

Der Verlag der Mannheimer Hitlerzeitung, Das Hakenkreuzbanner, teilt mit:

„Der Dr. Gustav Lorenz ist aus der Schriftleitung des Hakenkreuzbanners infolge Krankheit ausgeschieden.“

Nach der Volksstimme soll es sich bei dieser Krankheit um einen Fall von Kokainismus handeln.

## Nazi-Blamage in Heidelberg

Wir lesen in unserem Heidelberger Parteiblatt:

In Heidelberg sollte am Sonntag so etwas wie ein nationalsozialistischer „Großkampftag“ sein. Nach außen hin wollte man mit zwei Stadthallen-Versammlungen an einem Tag proben und imponieren, aber von der Nähe gesehen, war der agitatorische Effekt — eine grobe Blamage für die Heidelberger Nazis. Der Clou des Tages fiel so gut wie ins Wasser: die große Bauernkundgebung am Nachmittag war in Wirklichkeit eine langweilige Wiederholung einiger Dutzend bäuerlicher Heidelberg-Ausflügler aus der nächsten Umgebung. Obwohl die versammelte SS und SA des Mannheimer-Heidelberger Bezirks vorher mit klingendem Spiel und in nagelneuen Uniformen die Stadt durchzog und so zahlreiche Neugierige anlockte, blieb der Saal bedenklich leer. Die Bauernkundgebung ging im Grunde als Veranstaltung der Bauernführer unter sich vom Stapel: denn obwohl man eine volle Stunde mit der Versammlungseröffnung wartete, brachte man nicht mehr als circa 300-350 „Zivilisten“ auf die Beine — und davon waren gut die Hälfte alte Heidelberger Nazi-Stammgäste und neu angekommene Studenten. Das Gefühl für Blamage muß bei den Nazis auf die Dauer wahrscheinlich abgenommen sein, aber diese hatte doch ein Gutes: man bekam einen Maßstab dafür, wie es um die „häßlichen“ nationalsozialistischen Reservisten heute auf dem Lande steht. Und für diese Demonstrationen der verbeirten Schwäche könnte man beinahe Dankbarkeit empfinden.

## Verpäteter Vorstoß

Sehr spät kommt die Neue Badische Landeszeitung darauf zurück, daß gegen sie seinerzeit vom badischen Generalstaatsanwalt wegen Beleidigung des damaligen thüringischen Innenministers Dr. Frid Strafantrag gestellt wurde. Nun sind auch wir der Auffassung, daß bei diesem Vorgang der Formalismus etwas gar zu stark hervorgetreten ist; denn auch die badischen Justizbehörden hätten bei diesem Einschreiten nicht allzusehr verzeihen brauchen, daß es sich bei Herrn Frid um den Vertreter einer Partei handelt, die sonst sehr wenig auf die üblichen formalen Justizgepflogenheiten achtet, und daß gerade die Partei des Herrn Frid mit gemeinsten Mitteln die Minister anderer Parteien beschimpft, so daß gegenüber den damaligen thüringischen Innenministern nicht immer die Nazis am Nahester wären, die mit Recht sonst üblich ist. Des ungeachtet, berührt es jedoch äußerst sonderbar, daß die Neue Badische Landeszeitung so lange Zeit hat verfliegen lassen, bis sie auf einmal auf den Gedanken gekommen ist, zu der damaligen Anklage des badischen Generalstaatsanwalts scharfe Stellung zu nehmen. Sollte vielleicht an diesem plötzlichen Wandel nicht ganz daran unschuldig sein, daß durch die letztwöchige Erklärung an Stelle des badischen Generalstaatsanwalts das badische Justizministerium zum getreten ist, gegen das die Neue Badische Landeszeitung lieber großes Geschick aufzuführen läßt, als gegen den badischen Generalstaatsanwalt? Sonderbar, höchst sonderbar, dieser verpätete Vorstoß!

# Aus aller Welt

## Urteil im Mordprozeß Urban

Berlin, 6. Mai. Das Schwurgericht II verurteilte den Arrestanten Urban wegen Totschlages in Tateinheit mit unerlaubtem Waffenbesitz zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenverlust.

## Eröffnung der internationalen Hygieneausstellung

Dresden, 6. Mai. In Anwesenheit der Vertreter der Reichsregierung, Staatssekretärs Zweigert, des sächsischen Ministeriums und mehrerer Mitglieder des Konsularkorps, darunter der italienische Generalkonsul, fand heute in der großen Halle des Hygienemuseums die feierliche Eröffnung der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1931 statt.

## Jahresversammlung des Deutschen Museums

Bei der Jahresversammlung des Deutschen Museums in München hielt der bekannte zeitweilige Modedesigner Oswald Neugebauer einen Vortrag über „Kultur und Technik“, wobei er in äußerst pessimistischer Weise den Raubtiercharakter des Menschen hervorzuheben und den Untergang der weißen Rasse prophezeite. Der Pessimismus des Vortragenden machte auf die Zuhörerhaft einen äußerst starken Eindruck.

## Blutige Zusammenstöße mit Kommunisten in Berlin

MB. Berlin, 6. Mai. An verschiedenen Stellen der Stadt tauchten heute abend kommunistische Demonstrationsszüge auf, wobei es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei kam.

## Geldbriefsträgermörder verhaftet

### Das Mörderleebblatt Reins in der Schweiz

Berlin, 6. Mai. Der in der Filiale eines hiesigen großen Zeitungsverlages aus Lugano eingegangene Chiffrebrief hat durch einen Zufall zur Entdeckung des Aufenthaltsortes des Kleeblattes Geschwister Reins geführt, deren Opfer der Geldbriefsträger Schwann ist. Da die Chiffre des Briefes nicht in den Besitz der Zeitschriftliche abholen wollte, die Brief geöffnet, um den Empfänger festzustellen. So entdeckte man, daß der Brief von den Töchtern der Frau Reins stammte. Sein Inhalt beweist, daß man die Leichtgläubigkeit der Mädchen richtig eingeschätzt hat. Die Vermutung, daß die beiden Mädchen schon vor der Mordtat von dem Plan gewußt haben, gewinnt durch ihr Schreiben an Wahrheitsähnlichkeit. Inwieweit diese Gewissensbedenken haben sie bei ihrer aus dem Briefe hervorgehenden



Der Mörder des Berliner Geldbriefsträgers, Ernst Reins

Leichtgläubigkeit wohl kaum gehabt. Nach der Tat haben die drei Geschwister wahrscheinlich den Fluchtplan mit der Mutter vereinbart. Das geht schon aus dem Umstand hervor, daß die Mutter einen chiffrierten Brief an den Zeitschriftliche abholen wollte. Die Flüchtigen waren sich offenbar darüber klar, daß sie, um den Brief nicht in die Hände der Polizei fallen zu lassen, nicht direkt an die Wohnungsadresse der Mutter schreiben konnten. Die Mutter ist nunmehr auch verhaftet worden.

Genau, 7. Mai. (Zurücksendung) Der Berliner Briefträgermörder Reins ist am Mittwoch abend gegen 9 Uhr hier verhaftet worden. Reins brach bei der Festnahme völlig zusammen. Er dürfte schon in den nächsten Tagen an Deutschland ausgeliefert werden.

## Sitzung des Reichswasserstraßenbeirats

Unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers v. Guérard fand in Heidelberg eine Sitzung des Reichswasserstraßenbeirats statt. In seiner Rede führte Ministerialdirektor König u. a. aus: Die bisherige Reichswasserstraßenpolitik sei davon ausgegangen, daß neben dem Kern des deutschen Verkehrs, der Deutschen Reichsbahn, die Binnenwasserstraßen trotz ihrer qualitativen Unterlegenheit doch ihre Daseinsberechtigung habe. Die Wirtschaft könne die vor allem fruchtlichen Vorteile, die die Binnenwasserstraßen bieten, nicht entbehren, das habe sich besonders gezeigt, als in dem Ausnahmewinter 1928/29 auf 1929 die Binnenwasserstraßen länger stillliegen mußte, als es der erfahrungsmäßigen Lagerhaltung der Wirtschaft entsprechen hätte. Jedes der beiden Verkehrsmittel müsse so geführt werden, daß das andere nicht erdrückt werde. Zu einem anderen Ergebnis habe bisher in mehrjähriger Arbeit auch der Ausschuss zur Prüfung binnenländischer Verkehrsfragen nicht kommen können.

Reichsverkehrsminister Guérard erklärte auf eine Anfrage, weshalb in dem Gutachten der Brauns-Kommission zur Prüfung des Arbeitslosenproblems nicht auch der Bau von Wasserstraßen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit vorzuziehen sei, daß sich die Reichsregierung mit diesem Gutachten noch nicht beschäftigt habe. Die Inangriffnahme neuer Wasserstraßenbauten aus Gründen der Arbeitsbeschaffung komme jedoch nicht in Frage. Vielmehr sei Befristung auf diejenigen Wasserstraßenbauten geboten, hinsichtlich deren Bindungen durch Gesetz oder Staatsverträge vorliegen. Er habe mit

## Die Werkspionage

Frankfurt a. M., 6. Mai. (Sta. Draht.) Im Zusammenhang mit der kommunistischen Werkspionage wurde in Frankfurt der Werksmeister einer großen chemischen Fabrik verhaftet. Der Verhaftete hat gestanden, der sowjetrussischen Handelsvertretung in Berlin wichtige Patente seiner Fabrik verkauft zu haben. Den Namen des betreffenden Werksmeisters entdeckte die Polizei in Papieren des kürzlich verhafteten wägen Diplomingenieurs Boesch, der gegen Beschlagnahme der Herstellungsmethoden eines Panzerfahrzeuges an den Leiter der Spionagesentrale, den inzwischen verhafteten Sekretär der revolutionären Gewerkschaftsopposition Steffen vertrat hat.

Die Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion dürfte nach dem gegenwärtigen Stand der Ermittlungen entgegen ihren Erwartungen über die kommunistische Industriespionage genau informiert gewesen sein.

## Sittlichkeitsverbrechen in Düsseldorf

Düsseldorf, 6. Mai. Einen grauenhaften Fund machte gestern ein Bewohner des Vororts Rath. Er entdeckte die in einem mit Schlamm gefüllten Grenzgraben an der Eisenbahnbohrung zwei Frauenhübe. Weitere Nachforschungen ergaben, daß in dem Sumpf eine weibliche Leiche lag. Die sofort alarmierte Mordkommission stellte fest, daß es sich bei der Toten um die 21-jährige Hausangestellte Elisabeth Fiedelmann handelt, die am Abend vorher mit einem jungen Mann gesehen worden ist. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen den Meschergesellen Palm, der zuletzt mit der Fiedelmann zusammen gesehen war. Nach mehrstündigem Verhör stand der Verdacht, daß er das Verbrechen verübt habe. Er wollte sie vergewaltigen, doch habe ihm seine Begleiterin heftigen Widerstand entgegensetzt. Schließlich habe er sein Opfer am Saale gewarpt und als es bewußtlos war, in den Grenzgraben geworfen, wo das Mädchen erstickte.

## Ein Großbetrüger

Die Staatsanwaltschaft Harburg-Land ist einem großen Betrug auf die Spur gekommen. Im Mittelpunkt der Affäre steht der in der Lokstedt wohnende Rechtsanwalt und Notar Dr. Müller. Müller hatte das Gericht verurteilt, daß er mit der Gründung einer Finanz-Arzt-Alliengemeinschaft beauftragt sei, die mit Hilfe französischer Gelder der hannoverschen Landwirtschaft helfen sollte. Auf Grund dieses Projektes fand der Notar genug Dumme, die dem Gauner und seinem Freunde, einem gewissen Traub, etwa 100.000 Mark zur Verfügung stellten. Als die Hintergangenen, kleine Später aus Norddeutschland und aus der Schweiz, bemerkt hatten, daß sie geprellt worden waren, erfatteten sie Strafanzeige. Die Schwindler wurden in einem Schweizer Sanatorium entdeckt. Ihrer Auslieferung nach Deutschland dürfte nichts im Wege stehen.

## Deutsche Porzellanexposition im Haag

In Gegenwart des Kultusministers, des deutschen Gesandten Grafen von Beth, der deutschen Kolonie um, wurde im städtischen Museum im Haag die deutsche Porzellanexposition eröffnet, die eine Uebersicht über die Schöpfungen der deutschen staatlichen Porzellanfabriken von Berlin, Meissen und Kambornburg bieten.

## Waffenlager entdeckt

Breslau, 7. Mai. (Zurücksendung) Auf einem Rittergut Konstadt im ober-schlesischen Kreise Kreuzburg hat die Kriminalpolizei ein Waffenlager ausgehoben, und unter anderem 90 gebrauchsfertige Stielhandgranaten beschlagnahmt. Der Besitzer des Rittergutes, ein Herr von Stutnis, verweigerte sich der Polizei gegenüber mit der Behauptung zu entlasten, daß er persönlich von den Waffen nichts gewußt habe. Sie stammten aller Wahrscheinlichkeit nach aus der Zeit der ober-schlesischen Kämpfe. Die Polizei ist zunächst nicht geneigt, den Angaben des nationalsozialistischen Rittergutsbesizers Glauben zu schenken.

## Dresse und Kriegshege

### Schwedens Vorschlag zur Kriegsverhütung

Die schwedische Regierung tritt in einem Vorschlag, der soeben vom Völkerbundsekretariat veröffentlicht worden ist, dafür ein, daß sich die Regierungen bei einem drohenden Konflikt verpflichten, auf die Presse einzuwirken, daß falsche und irreführende Darstellungen über den Konflikt vermieden werden.

Der schwedische Vorschlag weist in seiner Begründung auf die großen Gefahren einer unverantwortlichen tendenziösen heberischen Presselampagne gegen die internationalen Beziehungen in Krisenzeiten hin. Eine formelle Beurteilung solcher journalistischer Methoden durch die Regierungen können einen großen Wert haben.

amerikanischen Geldgebern wegen Verzögerung von Kapital für den Mittelstandmarkt verhandelt, eine Anleihe sei aber zur Zeit auf dem amerikanischen Markt nicht unterzubringen.

## Baden protestiert gegen Tabaksteuerverordnung

Mit einem Schreiben vom 5. Mai hat die badische Regierung dem Reichsfinanzminister Einspruch gegen die am 27. April erlassene Verordnung des Reichsfinanzministers erhoben, nach der die Steuererläufstungen für feingehackten Tabak nur noch solche Tabaken zustanden werden soll, die nicht feiner als 1 Millimeter gehackten sind. Die badische Regierung führt in ihrem Protestschreiben aus, daß die Reichsverordnung erfolgt ist, ohne daß den Landesregierungen Gelegenheit geboten worden wäre, zu dieser für manche von ihnen, darunter ganz besonders für Baden, sehr wichtigen und einschneidenden Frage Stellung zu nehmen. Die badische Regierung muß feststellen, daß jede Fühlungnahme mit den Landesregierungen unterlassen worden ist. Die Verordnung vom 27. April steht in Widerspruch mit der Vorschrift des Gesetzes. Die badische Regierung ist der Meinung, daß aller Anlaß gegeben gewesen wäre, vorher mit den Landesregierungen ins Benehmen zu treten, denn eine Ermächtigung in solchem Umfang hätte sie sicherlich nicht erteilt. Die badische Regierung ersucht deshalb dringend um alsbaldige Zurücknahme der Verordnung vom 27. April 1931.

SN 22-123

ALLE  
WOCHEN  
IMMER GLEICH GUT KOCHEN

Lanella  
MARGARINE

1/2 tb 35  
DIE FEINE  
PREISWERT WIE KEINE



# Partei-Nachrichten

Johann Künzel †

Weingarten, Mitte im schönsten Blütenichmud überkam uns die Nachricht vom Ableben unseres lieben Turn-, Sanges- und Parteigenossen Johann Künzel. Wir stehen an der Bahre eines treuen, ehrlichen Kämpfers und guten Freundes. Was Johann Künzel für die Arbeiterpartei getan hat, wissen nur die zu schätzen, die die vielen Jahre mit ihm gekämpft und gelitten haben. Ein guter treuer Kamerad war er seiner lieben Familie, sowie auch ein schlichter und treuer Turn-, Sanges- und Sportgenosse. Im Turnverein Weingarten war er viele Jahre Kasserer und hat sich große Verdienste um den Verein erworben. Ueber 25 Jahre gehörte er auch der Sozialdemokratischen Partei an und war längere Zeit im Parteiaussschuß tätig. Dem Arbeitergefangenenverein „Vorwärts“ war er viele Jahre als Kasserer, fleißiger Sänger tätig. Ein herber Verlust und fühlbare Lücke bedeutet das Ableben des Genossen Künzel für Familie und Verein. Ein bleibendes, ehrenvolles Andenken soll dem Verstorbenen, dessen Leitmotiv war: ein Sohn des Volkes zu sein und zu bleiben, bewahrt sein.

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Bezirk Baden**  
Anfolge teilweiser Veränderung des Geschäftsbereichs der einzelnen Organisationsgruppen, sowie Verlegung der Geschäftsräume ändern sich die Adressen mit sofortiger Geltung. Wir bitten die Genossinnen und Genossen künftig nachfolgende Adressen zu benutzen.

- Mit Parteigrüß!**  
**Der Landesvorstand, J. L. Georg Reinhold.**  
Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Badens Mannheim, R. 3, 15a, Telefon 225 20. Postfachkonto G. Reinhold, R. 205 70 Karlsruhe.  
Kommunalpolitischer Ausschuss der SPD, Badens Mannheim, R. 3, 15a, Telefon 225 20.  
Bezirksvorstand der Sozialistischen Arbeiterjugend Mannheim, R. 3, 15a, Telefon 225 20. Postfachkonto Walter Nießing, Mannheim, R. 292 31 Karlsruhe.  
Landesaussschuß für Arbeiterwohlfahrt Mannheim, R. 4, 20, Telefon R. 304 77. Postfachkonto Nr. 217 18 Karlsruhe, Geschäftsführer Fritz Rivo jun.

**Sozialdemokratische Partei Weingarten, Freitag, 8. Mai, abends 8 Uhr, findet im Lokal zum Röhle die Hauptversammlung statt. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Versammlung werden die Genossen aufgefordert vollständig zu erscheinen.**

**Es ist wichtig zu wissen, daß am 6. Juni das proletarische Kabarett „Der rote Faden“ nach Weingarten kommt.**

**Grünwettersbach.** Die Maifeier wurde mit einem sportlichen Programm eröffnet. Die Arbeiterpartei sowie die meisten Parteigenossen beteiligten sich an Fußballspielen. Die eigentliche, schon verlaufene und gut besuchte Maifeier fand im Wier statt. Gen. Opt. Hertle aus Karlsruhe verlas, in einem Referat vorzüglich, die Höcker zu helfen; zehrer Beifall dankte am Schluß seiner Ausführungen. Die Kapelle des Kulturvereins der Arbeiter- und Sportvereins sorgten für Abwechslung und Unterhaltung, was ganz besonders anerkannt werden muß. Am Schluß der Feier wurde noch auf die bevorstehende Bürgermeistereiwahl hingewiesen.

## Volkswirtschaft

**Der Stand der Feldgewächse in Baden.** Wie die Presseabteilung der badischen Regierung mitteilt, war die Witterung im verwichenen Monat sehr raub und nach für die Vegetation nicht überall günstig. Trotzdem wurden die Feldarbeiten (Kartoffelsetzen, Unterdringung, der Sommerlaan usw.) rechtzeitig zu Ende gebracht. Ueber Schädlings (Mäuse, Schnecken, Engerlinge) wird nur vereinzelt geklagt. Umflügung wegen Auswinterung müssen vorzunehmen werden bei Winterweizen 2,6, Wintergerste 1,3 Prozent, bei Winterroggen 6,9, Roggen 1,6, Luzerne 2,4 Prozent.

**Badischer Sparfassen- und Giroverband.**  
Der Badische Sparfassen- und Giroverband hält am 9. Mai in Billingen seine diesjährige XIII. ordentliche Hauptversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des Verbandes für 1930/31 ist zu entnehmen, daß die alten wie neuen Einrichtungen der Sparfassenorganisation fest im Fortschritt unserer badischen Heimat wurzeln und wichtige Stützpunkte einer dezentralisierten, auf die Förderung der kleinen und mittleren Bevölkerungsschichten gerichteten Geld- und Kreditpolitik bilden. Es heißt sodann, daß die wirtschaftlichen Vorgänge des Jahres 1930 es zeigen, daß die Sparfassen nicht leicht gemacht haben, Ausdauer zu zeigen. In anstrengender umständlicher Kleinarbeit sei es ihnen jedoch gelungen, unter Wahrung ihrer gemeinnützigen Ziele der Dienstleistung am Volke erfolgreich zu arbeiten.

Der Bericht stellt fest, daß der Sparfassenzuwachs nicht in dem sehr hohen Tempo fortgeschritten sei, und führt dazu folgenden Grund an: „Daran tragen die Beschränkungen der wirtschaftlichen Entwicklung, die neben aber auch die politische Beunruhigung im Zusammenhang mit dem Reichstagswahl vom 14. September und die Tatsache, daß das Samstagsgesetz der Reichsregierung noch nicht alle finanziellen Schwierigkeiten des Reiches beseitigen konnte.“ In sehr starkem Maße wurden in Baden die Sparfassen, Ersparnisse der Kapitalanlagen zurückgenommen. Der Sparfassen ist jedoch im April Monat für Monat ungefähr auf der gleichen Höhe. Dagegen haben die Rückzahlungen gegenüber dem Vorjahr stark zugenommen. 238,9 Millionen RM. (1929 RM. 232,8 Mill.) Einzahlungen ließen 198,2 Millionen RM. (1929 RM. 169,1 Mill.) Rückzahlungen gegenüber. Der reine Einzahlungsüberschuß betrug somit 40,7 Millionen RM. (1929 RM. 62,7 Mill.), d. h. 10,8 Prozent (21,5 Prozent) des Sparfassenbestandes am Ende des Vorjahres. Dazu kommen noch 22,6 Mill. RM. (17,3 Mill. RM.) Kapitalerträge. Die Gesamtvermehrung an Sparfassen betrug also im Jahre 1930 — ohne die Aufwertungsparafassen — 63,3 Millionen RM. gegenüber 51 Mill. RM. i. V. Die Gesamtsumme der Sparfassen bei den badischen öffentlichen Sparfassen Ende 1930 — ohne Aufwertungsparafassen — beläuft sich auf 440,5 Millionen RM. gegenüber 377,2 Millionen RM. am Ende des Vorjahres. Diese Summe entspricht nominal 46,4 Prozent (39,7 Prozent) des Volkswirtschaftsbestandes bei den badischen Sparfassen in Höhe von ca. 950 Millionen RM. Unter Einzurechnung der aufgewerteten Sparfassen, die im Jahre 1930 trotz 11,4 Millionen RM. Vorauszahlungen auf aufgewertete Sparfassen von 113,1 Millionen RM. auf 117,2 Millionen RM. angewachsen sind, können die öffentlichen Sparfassen Badens einen Sparfassenbestand von 553,3 Millionen RM., d. h. nominal 58,3 Prozent des Volkswirtschaftsbestandes, aufweisen. Die Bemühungen, den Wohnungsbau zu fördern, wurden angestrengt fortgesetzt. 44,5 Prozent, nämlich 138 Millionen RM. der langfristigen Hypothekendarlehen sind als Baudarlehen gegeben worden. Der vorjährige Prozentfuß (46,9) konnte somit annähernd gehalten werden. Allgemein ist zu sagen, daß sich die Städte und die Gemeinden einer starken Zurückhaltung auf dem Anleihemarkt befleißigt haben.

**Gerwerkschaftliches**  
**Achtung Bauarbeiter**  
In der Maschinenfabrik Brüderhans in Neumies (Rhd.) stehen die Dienstleister im Streit. Wir ersuchen alle Berufskollegen, den Zuspruch nach unten fernzuhalten.  
Deutscher Bauarbeiterverband: Bezirksleitung Karlsruhe

## Ein Protest des Deutschen Metallarbeiterverbandes

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hat gegen die Rahmen-tarifforderung des Arbeitgeberverbandes Nordwest einstimmig folgende scharfe Entschliessung angenommen:  
„Die von ca. 400 Funktionären des Deutschen Metallarbeiterverbandes und der am Tarifvertrage der Eisen- und Stahlindustrie Nordwest beteiligten freien Gewerkschaften beauftragte Konferenz nimmt Kenntnis von den Abänderungsanträgen des Arbeitgeberverbandes Nordwest. Die Konferenz lehnt dieselben mit aller Entschiedenheit ab und bezeichnet das Vorgehen der Arbeitgeber als eine erneute Kapitalflucht der Arbeiterpartei. Es kann gar nicht ausbleiben, daß diese fortgesetzte Vergiftungs- und Brandstiftungspolitik früher oder später einmal zu erschwerenden Entscheidungen führen muß. Die nordwestliche Gruppe macht es sich seit Jahren zum vornehmsten Grundziel, jeden sozialen Fortschritt zu unterbinden. Niedrige Löhne und viel zu lange Arbeitszeit kennzeichnen in der Zeit seit der Festigung der Währung die Lage der Arbeiter in der Eisen- und Stahlindustrie trotz enorm gesteigerter Leistungen. Die Arbeitgeber Nordwest waren die ersten, die im vorigen Jahre den Lohnabbau durchsetzten, um angeblich die Wirtschaft anzufuhreln. Die weitere Entlassung von 38 000 Arbeitern war die Folge. Jetzt tritteln sie an den Grundmauern des Tarifvertrages, der Zuschlag für Sonn- und Feiertagsarbeit soll um 50 Prozent, der Urlaub für die schwerstarbeitenden Arbeiter im ganzen Reiche gleichfalls um die Hälfte abgebaut werden, das Hausstands- und Kindergeld für den ohnehin schon schwer rindenden Familienverwoer ganz beseitigt und außerdem die durch zahlreichere Feiertagsarbeiten geschädigte Arbeiterpartei durch einen weiteren Abbau der Alters- und Invalidenrenten um 5 Prozent geschwächt werden. Die Konferenz steht einmütig hinter den Organisationsvereinigten und beauftragt sie, alles aufzubieten, um diesen reaktionären Vorstoß abzuwehren. Sie erwartet aber auch, daß bei einer eventuellen Schlichtung diesen unerhörten Anträgen nicht stattgegeben wird.“

# Zum Müttertag am Sonntag, den 10. Mai 1931

## Muttertag

Es ist etwas Warmes, Weiches um den Klang des Wortes Mutter. Und wahrlich, ein Tag im Jahre, an welchem die Mutter besonders geehrt ist, das ist nicht zu viel des Dankes.

Muttertag! Ja, wenn ich meine Mutter noch hätte, dann wolle ich ihr an diesem Tage etwas Schönes schenken. Und wenn ich ihr nichts schenken könnte, dann würde ich an diesem Tage recht lieb zu ihr sein. Und wie wäre ich schon beglückt, wenn ich dir an diesem Tage in die Augen schauen würde, um zu sagen, daß ich dich recht lieb, unaussprechlich lieb habe.

Ich weiß, wie du bist. In der Hast der Tage vergesse ich dich oft. Du bist da, und alles was da ist, schätzt man nicht so hoch, wie wenn es nicht mehr da ist. Das ist, liebe Mutter, die Tragik deines Lebens. Ich war klein, so winzig klein, daß du mich mit deinen Armen vollkommen umschlingen konntest. Daumal war ich ganz dein. Und wenn ich in deinem Gesicht hätte lesen können, würde ich manche glückliche Stunde abgelauscht haben. Du hattest es schwer: die Fabrikstunde bestimmte den Rahmen deiner Zeit und Arbeit, und doch fandest du noch Stunden, die mir Geschenke wurden.

Wenn Kinder wachsen, müssen Mütter entbehren. Die Schule nimmt das Kind in den Bann. Noch immer ist die Mutter die liebe Begleiterin. Aber Freunde und Freundinnen drängen sich dazwischen. Die Liebe zur Mutter ist immer innig, aber sie bricht nicht mehr unmittelbar bis zur Oberfläche durch.

Die Jahre vergehen. Der Beruf staft den Ehrgeiz des Ruben. Mutter, arme Mutter, deine Liebe wurde in diesen Jahren oft nicht verstanden und nicht geschätzt. Erst langsam, wenn schon das Leben die ersten Enttäuschungen brachte, wird uns die Liebe der Mutter wieder voll bewußt. Manches überwand ich. Und ich glaube, liebe Mutter, du könntest heute stolz sein auf mich. Aber ich würde vieles darum geben, wenn ich dir heute Blumen schenken könnte. O! die schönsten wollte ich ausuchen. Schon beglückt wäre ich, um einen Blick in deine alten treuen Augen. Die Furchen, welche ich selber grub, wollte ich küssen. Wenn, wenn du noch wärest am Muttertag. Das ist die Tragik: Wir fühlen meist erst dann, was die Mutter war, wenn sie nicht mehr ist!

**Legt Blumen in Mutterhände!**  
MUTTERTAG 10. MAI 1931

## Alle Jungfer

Auch ein Beitrag zum Muttertag

Sollten wir nicht am Muttertag auch daran denken, denen das Schicksal das Recht der Mutterpartei verweigert hat? Der Mauerbau, den die unbeachtet am Wege verblühten? Und denen Sitte und Scharfsm verbieten, ihr Recht aus den Sternen zu holen? — Sich in solche Naturen zu versetzen und ihrem Gemütsdruck Ausdruck zu geben, dafür war niemand geeigneter als dieser Friedrich Theodor Bischof, der seinem Werk, bei dem mitten im tiefsten Verlehen immer noch ein Wort des Humors aufblüht. Sein Gedicht über die „Alle Jungfer“ mag daher auch an dieser Stelle einen Platz finden:

Wie dauert mich ein Mädchlein,  
Das einsam sitzen bleibt,  
An das ein Werkbrotchlein,  
Kein Herzfreund schreibt!  
Du Arme!

Hät' auch so gern ein Kindelein  
In ihrer Brust erährt!  
„Wann stellt der brave Mann sich ein,  
Der mit beschert?“  
Du Arme!

Sie sitzt in ihrem Kämmerlein,  
Und wartet Jahr um Jahr.  
Schon finden sich die Falten ein  
Und graues Haar.  
Du Arme!

Die Schwester hat schon Kindelein,  
Als Tante hilft sie aus.  
Wie besser wär es, Mutter sein  
Im eignen Haus!  
Du Arme!

Tut manche groß und ist so klein  
Zum schweren Uebergang,  
Sie schmeckt danach wie saurer Wein  
Ihr Leben lang.  
Die Arme!

Ein mactres Herze muß es sein,  
Das dieses Weh verfühmerzt,  
Und gern im Abendsonnenchein  
Auch wieder scherzt.  
Du Gute!

Komm, heitres altes Jüngerlein  
Und gönne mir zum Schluß  
Für diese sanften Verselein  
Noch einen Kuß  
Und Lache!

Friedrich Theodor Bischof.

## Ehret die Mutter

Auch der Muttertag ist eine Erzeugenschaft der neuen Zeit und des neuen Geistes — wenn auch eine, die als Gegenleistung zu Nächternheit und Sachlichkeit geboren wurde.  
Der Begriff Mutter soll uns wieder in Fleisch und Blut übergeben, er soll wieder Halt und Ziel geben, an einen Ruhepunkt in unserem Herdlein erinnern, der, fern von allem Lärm und Geschrei nichts anderes verspricht, als — Liebe. Mutterliebe will den Weg weisen, der über Zerwürfnis mit Altersgebräuchem und Ver-

höhung aller Sentimentalität zu einer neuen Romantik der deutschen Seele führt.

Und es ist gut so! Wenn auch der Muttertag kein Allheilmittel gegen Feinde der Familie ist — der Begriff „Mutter“ lehrt doch wieder achten, verpflichtet zu Dank und zur Einkehr: was heißt Mutter sein — was ist Mutterpflicht und Kindespflicht? Das Wort „Mutter“ hat durch ihn eine Erneuerung erfahren, die allen Anfeindungen zum Trotz sich erhebt und vertieft, in die verdorsten Seelen leuchtet und die undankbarsten Herzen verpflichtet: Muttertag heißt Mutter danken!

Und wenn ein Kind diesem Dank Ausdruck gibt durch ein kleines Zeichen der Liebe, ein paar Blumen ohne viel Worte, so weiß die Mutter, daß es ihrer Sorge und ihrer Liebe gehört, sie weiß, daß es ihr Tag ist, dem auch sie gerecht werden will durch neues Befehnis ihrer Mutterpflicht.

Muttertag heißt auch der Mütter gedenken, die allein sind, alt und vergessen sind, heißt auch der Mütter denken, die im Grobe ruben. Der Deutsche Muttertag soll ein Volkstag sein!  
G. L.



## Leer ist das Nest.....

Die Kinder sind groß und verheiratet, im Hause ist es still geworden. Da ist zum Muttertag ein Radioapparat wohl das schönste Geschenk. Auch im Sommer, wenn die Jugend ins Freie strömen kann, vertreibt er mit seinen Klängen das Gefühl der Vereinsamung, unter dem ältere Menschen oft leiden.

**AEG-NETZEMPFÄNGER**  
verbürgen größte Empfangsleistung und höchste Wiedergabequalität, sie sind spielend leicht zu bedienen und in allen Preislagen erhältlich.  
Geatron/Geadem/Geart/Geatrix  
**RADIO Zum Muttertag**  
einen AEG-Netzempfänger



Handball

Werbetag am 10. Mai in Baden-Geroldsau und Staufenberg

Zur Förderung der Propaganda in Baden-Baden und im Murgtal veranstaltet der 3. Handballbezirk am 10. Mai einen Handballwerbetaag.

Das Wettspiel ist gut ausgefallen, wenn man die heutige schlechte wirtschaftliche Lage in Betracht zieht, die es leider manchen Vereinen kaum ermöglicht, ihre Pflichtspiele auszuführen.

Die Spiele beginnen am Sonntag morgen 9 Uhr und dauern fast ohne Unterbrechung den ganzen Tag. In Geroldsau wird die Spielstätte schon am Samstag nachmittag eröffnet.

Das Programm am Sonntag steht allerdings Abwechslung vor. Durch entsprechende Spielpläne ist dafür gesorgt, daß immer interessante Spiele ausgetragen werden.

Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß Vorbereitungstagen für Geroldsau am Freitagabend 8 Uhr in Baden-Baden stattfinden.

Wasserstand des Rheins

Kasel 106, Gef. 7; Waldshut 292, Gef. 5; Schutterinsel 170, Gef. 7; Rehl 313, Gef. 3; Maxau 499, Gef. 3; Mannheim 415, Gef. 8 Zim.

Aus dem Gerichtssaal

§ 218

Im Karlsruhe, 6. Mai. Wegen gewerbmäßiger Abtreibung, Beihilfe zur Abtreibung und Abtreibungsversuchs hatten sich heute vor dem Schwurgericht (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Böhringer) der Goldschmied Johann Schöcher aus Schönebeck bei Eisen, der Kettenmacher Adolf Gohweiler aus Kiefers, die verwitwete Emma Gengenbach geb. Bacher aus Birkenfeld und die Ehefrau Rosa Gohweiler aus Forstheim zu verantworten.

Karlsruher Börse

Getreide, Mehl und Futtermittel. Die heute veröffentlichten Geschäfte in den realwirtschaftlichen Kategorien sind bis jetzt ohne Einfluß geblieben.

Amtliche Bekanntmachungen

Aufhebung.

In der Zwangs-Vereicherungsfläche gegen Rechtsanwältin Dr. Karl Borchers und dessen Ehefrau Frieda geb. Kurz, beide in Karlsruhe, findet der auf Samstag, den 16. Mai 1931, vormittags 9 Uhr, in die Diensträume des Notariats Karlsruhe III bestimmte Versteigerungstermin nicht statt.

Radisches Notariat III als Vollstreckungsamt.

Bürgersteuer.

Vom 8. Mai ab befindet sich die Verbalung- und Erhebungsstelle für die Bürgersteuer nicht mehr im Hause Köhlin (Ritterstraße 5) sondern im Rathaus, südlich, 2. Zimmer Nr. 45 (Eingang durch die Hofeinfahrt in der Gabelstraße).

Knielinger Anzeige

Das Verzeichnis der zur Handwerkskammer zurückgehenden Betriebe liegt von heute an zum Einsehen der Beteiligten im Rathaus, Zimmer 4 auf. Etwaige Beschwerden seitens der Betriebsinhaber sind innerhalb zwei Wochen nach Beendigung der Offenlegung hierher einzureichen.

Advertisement for 'Die neue Große Abteilung für BADE-ARTIKEL ist eröffnet!' featuring a woman sitting on a beach ball with the brand name 'Tietz'.

Schenswerte Bade-Ausstellung, in der I. Etage!

Promille Mähenabfälle stehen im Vordergrund des Interesses, sind aber selten angeboten. Süss. Meisen, Vöhringer, je nach Qualität 90.50 bis 31.50 M. Deutscher Noagen, je nach Beschaffenheit 22-22.50 M. Brau...

Veranstaltungen

Badisches Landesbühnen: Der Hauptmann von Köpenick, 19.30 Uhr. Siedl. Konserthaus: Erika Herrmann Tanzabend, 20 Uhr. Gloria-Ballet: Sinfonie (bringt).



Muttertag 1931 Süßigkeiten erfreuen stets! Bendsorp 100 gr-Tafel Vollmilch-u. Schmelz 25 Schokolade Erdnußvollmilch 100 gr-Tafel 20 Krem-Schokolade 100 gr-Tafel 20 Krem-Pralinen 1/4 20 Likörbohnen 1/4 20 Erfrischungswaffeln 1/4 20 Teegebäck 1/4 23 Bonbonsmischung 1/4 15 Sauers Bonbons 1/4 20 Keks in Cellophanpackung Paket 20

Pfämkuch 5% Rabatt

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.) Geschäftsstelle (nur briefl.) Kaiserstr. 32, St. IV. Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im Kaiserstr. 11-3 Uhr, Schillerstr. Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 Uhr

Jetzt kaufen heißt sparen Meine billige Woche in Trikotonen und Strickwaren bringt jedem Einkäufer Vorteile. Abt. Strickwaren: Kinderpullover Größe 35 und 40 0.48, Kinderpullover Größe 45 0.68, Kinderpullover Größe 50, 55, 60 0.88, Pullover u. Westen bis Größe 65 mit und ohne Arm, Größe sortiert 1.25, Pullover u. Westen m. Arm, Größe 20 bis 60 1.75, Damen-Pullover Kunstseide, ohne Arm 0.98, Pullover u. Westen mit Arm z. T. Damengröße u. reine Wolle 2.50, Damen-Pullover mit Arm, solide Farben 3.00, Damen-Pullover ohne Arm, in neuest. Machart mit Arm, Gr. 60 und 65 3.45, Westen u. Pullover für Damen u. Herren 4.50, Pullover u. Westen z. T. reine Wolle mit Reißversch. 5.95, Damen-Kostüme Größe 44 4.25

Gartenstadt Karlsruhe e. B. m. B. S. Wegen Mieten des bisherigen Mieters haben wir sofort eine schöne 4-Zimmer-Etagenwohnung m. Dachkammer, Bad, Veranda, Zentralheizung, u. m. u. id. d. d. freier Lage zu vermieten. Wohnungen in der Geschäftsstelle, Dillendorferplatz 2, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind. 1183 Der Vorstand.

Eigenheim in Verort von Karlsruhe erhalten Sie schnell, zuverlässig mit einer Anzahlung von M. 3 - 5000. Zeit wird langfristige finanziert. Aufz. unt. Nr. 3157 an d. Volksfr.

St. Jakobs-Balsam 'Echter' an Nr. 3-1920 von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand. Nachahmungen aufzudecken. In den Apotheken zu haben.

Wir eine Zeitungsreklame die Anspruch darauf erhebt, als durchgreifend und erfolgssicher bezeichnet zu werden. Jede Voraussetzung für eine geschäftlich lohnende Bearbeitung großer Käuferkreise in Stadt und Land sind bei unserem angesehenen Organ in großem Maße gegeben.

Herren- und Knabenkleider stets das Neueste, zum Teil in eigener Werkstatt hergestellt, zu denkbar billigen Preisen bei Gretz, Schneidemeister, Marienstraße 27, Prima Maarbeit, Rabattmarken

Fisch Eingetroffen direkt vom Fangplatz Kabliau im ganzen Fisch 20 Pfd. im Anschnitt Pfd. 23 Kabliaufilet 40 oh. Bauchlappen beste Qual. Pfd. Bratheringe 65 1 Liter-Dose Zitronen schöne vollsaft. Früchte 10 St. 35 u. 40 extra große Stück 6 5% Rabatt

Plakate in ein- und mehrfarbiger Herstellung liefert schnell und preiswert die Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH, Karlsruhe, Waldstraße 28







### Gemeindepolitik

#### Zur Bürgermeisterwahl in Grünwettersbach

Eine gut besuchte Mitgliederversammlung der Soz. Partei nahm Stellung zur Bürgermeisterwahl, die am 17. Mai stattfindet. Unserem Gen. Bürgermeister Lehmann wurde für seine effiziente Tätigkeit als Bürgermeister das Vertrauen einstimmig ausgesprochen. Es war für uns klar, daß kein anderer von unserer Seite als Kandidat in Betracht kommen kann, wie Gen. Lehmann, und einstimmig wurde unser bisheriger Bürgermeister wieder zur Wahl aufgestellt. Seine Tätigkeit in der Gemeinde wird von allgemeiner Seite wohl gewürdigt, und soweit nicht politisch verhetzt, werden viele Bürgerliche ihm ihre Stimmen geben. Unser Bürgermeister hat der Not und den Verhältnissen entsprechend, freiwillig auf einen Teil seiner Bezahlung verzichtet. Sechs Stunden pro Tag werden wohl nicht ausreichen, zu der auf dem Rathaus zu leistenden Arbeit, aber Gen. Lehmann wird bei seiner Wiederwahl dieselbe trotzdem zur Zufriedenheit aller ausführen.

Die Stimmscheitel werden den Wählern rechtzeitig ins Haus gebracht und auch vor dem Rathaus verteilt. Ein Beschreiben derselben muß unterbleiben, es darf nicht wie bei den Reichstagswahlen ein Zeichen angebracht werden, sonst ist die Stimme ungültig. Am Schluß der Versammlung wurden noch die Herren Heilmann, die am Wahltag im Rathaus als Wahlkommission fungieren. Es sind dies: Johann Matulis, Vorsitzender, und Hermann Kuff, Wagnermeister, Stellvertreter. Beisitzer sind: August Eiermann jr., Fr. Reischer und Max Huber. Genossen und Freunde unserer Partei fest an die Arbeit, denn es gilt eine Position zu verteidigen, die aller Mühe und Arbeit wert ist. Der Sieg soll und muß unser sein.

#### Heidelberg Stadtrat lehnt den Voranschlag ab

Der Stadtrat in Heidelberg hat in seiner letzten Sitzung den wiederholt revidierten Voranschlag des Oberbürgermeisters für das Rechnungsjahr 1931/32 abgelehnt. Wie der Oberbürgermeister mitteilt — und nicht anders erwartet werden kann — wird der Staatskommissar einen Voranschlag — wohl den zuletzt vorgelegten — auf dem Zwangswege durchführen.

Auch die sozialdemokratischen Vertreter haben dem Hausaltplan in seiner letzten Fassung ihre Zustimmung verweigert. Die Sozialdemokraten haben den Voranschlag vor allem deshalb abgelehnt, weil er neben einer 300prozentigen Erhöhung (also Verdoppelung) der Bürgersteuer ganz beträchtliche Kürzungen am Fürsorgeetat vorieht, die wir unter keinen Umständen hinnehmen konnten, ohne die Fürsorgeempfänger in ihren Unterstützungsleistungen zu gefährden. Alle anderen vorgelegten Vorschläge traten hinter diese beiden Punkte weit zurück.

#### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Ein Tiefdruckausläufer ist von Südwesten herangezogen und hat uns weitere Verschlechterung gebracht. Der Einbruch maritimer Luft erfolgte heute nacht in Begleitung heftiger Regenschauer und Gewitter. Innerhalb 5 Stunden gingen dann bis zu 30 Liter pro Quadratmeter Regen nieder. Das Wetter wird jetzt wieder unbeständig bleiben.

**Vorausichtliche Witterung für Freitag, den 8. Mai 1931:** Unbeständig, zeitweise Gewitter, mild bei südwestlichen Winden.

**Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe**

#### Freier Hausfrauenbund

Der Zentralverband der Hausangestellten veranstaltet am Donnerstag, 7. Mai, abends 8 Uhr, in der „Gambriusshalle“, Ludwigsplatz, eine Hausangestelltenversammlung. Dabei wird Bericht über die Nürnberg-Konferenz der Hausangestellten gegeben. Hierzu werden die Mitglieder eingeladen. Wir bitten unsere Mitglieder, dieser Einladung, wenn möglich, zu folgen.

#### Bezirk Oststadt

Freitag, 8. Mai, abends 20 Uhr, im Lokal „Zum Bernhardshof“ Bezirksversammlung mit Vortrag des Genossen W. Koch „Die politische und ökonomische Lage der Arbeiterklasse“.

#### Bezirk Westheim

„Kapitalismus, Nationalismus, Christentum und Sozialismus“ lautet das Thema, das Stadtrat Harrer Kappes in der öffentlichen Versammlung am Freitag, 8. Mai, 20 Uhr, in Westheim im Lokal zum Löwen behandelt. Der Referent ist der bekannte unerschrockene Kämpfer gegen Reaktion und Unterdrückung, der sich über das oben angeführte Thema unterrichten lassen will, komme in die Versammlung. Kommt! Hört! und teilt dann selbst. Frauen und Männer! Kommt und hört unser Referent Stadtrat und Jugendpfarrer Kappes.

An die Bezirksreferenten. Die Bezirksreferenten werden ersucht, die Berechnung der Aprilbeiträge bis zum 10. Mai 1931 zu erledigen.

#### Wiederholung des Volksfreund-Jubiläums-Festaktes

Alle Mitwirkenden (Sänger, Sprechchorleiter, Solisten) versammeln sich heute Donnerstag, 7. Mai, pünktlich 8 1/2 Uhr abends, im kleinen Saal der Festhalle. Eintritt erfolgt durch den östlichen Eingang. Pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitwirkenden ist selbstverständliche Pflicht!

#### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 4. Mai: Magdalena, 3 Jahre alt, Vater Karl Grüninger, Landwirt (Forstheim). — 5. Mai: Ludwig Wörther, 52 Jahre alt, Oberpostsekretär a. D., Ehemann. Beerdigung am 7. Mai, 15 Uhr. Elise Hönig, geb. Mohr, 77 Jahre alt, Witwe von Johann Hönig, Schlossverwalter. Beerdigung am 8. Mai, 14 Uhr. Hildegard Stobel, 21 Jahre alt, ohne Beruf, ledig (Grünwintel). — Karl Wilhelm, 88 Jahre alt, Rechnungsrat a. D., Witwer. Feuerbestattung am 8. Mai, 12 Uhr.

#### Dereinsanzeiger

Die in 4 Zeilen 50 Pf. die Zeile. Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pf. die Zeile. Vereinsanzeigen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden nur Teilnehmend veröffentlicht.

**Karlsruhe.** D.M.B. Wagner und Infallentene. Freitag, 8. Mai, 18 Uhr. Versammlung im „Gambrius“. Ortsverwaltung und Brandversicherung.

Stadtausflug für Arbeiterport und Jugendsport. Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung bei der am kommenden Sonntag 2 Uhr stattfindenden Bootsausflüge der Naturfreunde in Rappensbüttel. 3757

Volkschor-Weiß. Heute, Donnerstag, abend Mitwirkung bei der Volksfreunde in der Festhalle (Kartellchor). Morgen Freitag abend Chorprobe wie üblich. (Verbung!) Der Sängervorstand. Naturfreunde. Freitag, 8. Mai, 20 Uhr. Monatsversammlung und Bericht von der Gewerksammlung in Mannheim („Friedrichshof“). — Morgen, Freitag, abends 7 Uhr, monatliche Unterhaltung, Steinstraße 20. Pünktlich erscheinen. 3755

### Kleine bad. Chronik

#### Selbstmorde

• **Säckingen.** In einem Anfall geistiger Umnachtung verübte der Kaufmann Wilhelm Lauer Selbstmord.

#### Das „schwache“ Geschlecht

• **Heberlingen.** Außerordentliches Mut bewies dieser Tage eine Geschäftsfrau in einer Nachbargemeinde als ein Landstreicher am helllichten Tag versuchte, die Ladentasse auszurauben. Sie packte den Burtschen am Kragen und drückte ihn so über den Ladentisch, daß ihm bald der Atem ausging, und rief weitere Hilfe herbei. Der Burtsche, ein 22jähriger Oesterreicher, hatte einen Teil des Geldes bereits in der Tasche. Hinter Schloß und Riegel kann er jetzt über das „schwache“ Geschlecht nachdenken.

#### Ein Unglücksfall

• **Neustadt (bei Salem), 5. Mai.** Beim Spielen mit einem Revolver erschoss heute morgen das vierjährige Söhnchen des Postbediensteten Gebhard Hegner seine drei Jahre alte Schwester, als es ihr die Schießwaffe, die es aus dem Schreibtisch des Vaters genommen hatte, zeigen wollte. Die Eltern, die auf den Schuß hin herbeieilten, fanden ihr Töchterchen sterbend vor. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Kindes feststellen.

### Handball-Werbeveranstaltungen des 3. Bezirkes

am Sonntag, den 10. Mai, in Staufenberg i. Murgtal  
am Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. Mai, in Baden-Geroldsau.

• **Ubstadt bei Bruchsal.** Beim Abschüteln von Maisfäfern stürzte ein hiesiger Volksschüler vom Baum und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Zustand des Knaben ist hoffnungslos.

• **Eberbach.** Der Lieferwagen des Milchhändlers Ludwig Heiß aus Altemühl fuhr vermutlich infolge Versagens der Steuerung auf der Straße nach Neutersbach in den Graben, überschlug sich und stand sofort in hellen Flammen. Die Insassen kamen bis auf einen, der geringe Verletzungen erlitt, mit dem Schrecken davon. Die Ladung, etwa 400 Liter Sammelmilch, ging natürlich verloren.

• **Mieselbach (Amt Sinsheim).** In einem Garten wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Behörde schritt auf Grund der gemachten Erhebungen zur Verhaftung einer Mutter und deren Tochter. Beide wurden ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

• **Mannheim.** Seit dem 2. Mai 1931 abend gegen 7 Uhr wird der am 15. August 1926 hier geborene Knabe Helmuth Sartmann vermisst. Der Knabe ist vermutlich beim Spielen im Rhein ertrunken.

• **Freiburg i. Br.** Das 18 Jahre alte Dienstmädchen Margarete Feld, zuletzt hier in der Hermannstraße 21 wohnhaft, wird seit dem 3. ds. Mts. vermisst. Man vermutet, daß sie sich ein Lieb aneignet hat.

• **Freiburg i. Br.** Ein 21 Jahre alte Mädchen sprang von der Lufteinbrücke in selbstmörderischer Absicht in die Dreifam. Sie erlitt einen doppelten Knöchelbruch und wurde in die Klinik verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

• **Hintersarten.** Der 46 Jahre alte Landwirt Lambert Wehrle aus Unterjünswald, der Ende vorigen Jahres den

Tod im Feldsee suchte, konnte nunmehr geborgen werden. Die Leiche, die bald ein halbes Jahr im See gelegen ist, ist noch verhältnismäßig gut erhalten.

• **Wolsch.** Eine in den 70er Jahren stehende Bräunlerin aus Rinsigal sprang in die Rinsigal und ertrank. In Rinsigalbach wurde die Leiche gefunden.

• **Knieleiner Schweinemarkt vom 6. Mai.** Zufuhr: 50 Milchschweine. Preise: 20-32 M pro Paar. Handel: Markt geräumt. Nächster Markt am Mittwoch, 13. Mai.

• **Bernhausen.** Der im Jahre 1906 gegründete Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzverein hat kürzlich seine Mitglieder zur Generalversammlung, verbunden mit einer schlichten Feier des 25jährigen Bestehens, eingeladen. Vorstand G. D. E. begrüßte die erschienenen und übertrug zur Abwicklung des geschäftlichen Teils dem Aufsichtsratsvorsitzenden R. A. I. den Vorsitz. Vorstandsmittglied Simon gab die Jahresrechnung, Bilanz und Revisionsbericht bekannt. Der 24 Mitglieder zählende Verein vermittelte im Berichtsjahre 5325 Zentner landwirtschaftliche Bedarfsstoffe im Werte von 29 800 M. Nach Vornahme verschiedener Abschreibungen und Rücklagen schließt die Bilanz mit einem Reingewinn von 201.17 M. Die Entlastung wurde erteilt. An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmittgliedes Karl Schurr wurde Hauptlehrer Bucher in den Vorstand berufen. Das Aufsichtsratsmitglied Böhm wurde wiedergewählt. Die Dienstausweisung und Geschäftsordnung für den Vorstand und Aufsichtsrat fand Annahme. Die Warenhöchstpreisgrenze wurde auf 200 M pro Genosse festgesetzt. Nach Erledigung verschiedener interner Vereinsangelegenheiten überbrachte Verbandsreferent Schaber die Grüße und Glückwünsche des Verbandspräsidiums und sprach über die Tätigkeit des Vereins sowie der Genossenschaften im allgemeinen, hinweisend auf den Wert der genossenschaftlichen Arbeit für die ländliche Bevölkerung. Für 25jährige Rednerdienste wurde Christof Kohler, Landwirt, durch Ueberweisung der Ehrenurkunde des Verbandes geehrt. Direktor Fischer von der bad. landw. Zentralgenossenschaft schloß diese Ehrung des Jubilars unter Ueberreichung eines Geschenkes an und referierte über die Aufgaben der genossenschaftlichen Zentralinstitute. An die noch lebenden 22 Gründer wurden als Zeichen dankbarer Anerkennung treu geleisteter Mitarbeit landwirtschaftliche Bücher ausgeteilt.

(.) Die Berufsfeuerwehr war im Monat April in Tätigkeit: Großfeuer 1, Mittelfeuer 1, Kleinfeuer 2, Schornsteinbrände 2, Hilfsleistungen 1. Gesamtoftme 7.

### Aus der Stadt Durlach

#### Werbefeier der Jugendgruppe Durlach des J.d.M.

Wer noch nicht gewußt hat, daß auch in Durlach eine Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten besteht, hat dies auf angenehme Art am vergangenen Sonntag im Saal des Gasthauses zum roten Löwen erfahren. Dort wurde eine Jugendwerbefeier durchgeführt, die in einem gelungenen Programm, ein lebendiges Bild der J.d.M.-Jugend in Durlach gab. Die schmeißig von der eigenen Musikkapelle gegebene Ouvertüre zu „Camont“ (Beethoven) fand starken Beifall. Jugendsoffizier Kieger trug den J.d.M.-Prolog vor, der das Wollen der Kaufmannsjugend innerhalb des Zentralverbandes der Angestellten zum Ausdruck bringt. „Der wahre Freund“, ein Jugendspiel, fand nun auch in Durlach seine Aufführung und hat allgemeine Freude und Anerkennung ausgelöst. Ein Lichtbildvortrag „Entwicklung und Ziele des J.d.M.“ schilderte in eindrucksvoller Weise die Geschichte der freien Kaufmannsgewerkschaft und gab ein Bild vom Aufbau der heutigen Organisation des J.d.M. Der hierauf von Koll. Paul gegebene Vortrag dehnte sich auch auf die Arbeit der Durlacher Jugendgruppe aus. Verschiedene Musikstücke, die ein gelungenes Spiel setzten, umrahmten das Programm in schöner Art.

Grüßungen.  
Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!  
31. Mai.

**TETZ Lebensmittel** Stets frisch Stets gut Stets billig

Verkauft soweit Vorrat! Mengenabgabe vorbehalten!

|   |  |   |
|---|--|---|
| Dänisches Blaseschmalz Pfd. 78/7                        | Backfische lebend . . . . . Pfund 50/7 | Frühstücks-Kakao stark entölt, Pfund 65/7 |
| Allg. Romadour 20% Laib ca. 200 gr. 25/7                | Bräsen lebend . . . . . Pfund 80/7     | Haushalt-Mehl . . . . . 2 Pfund 45/7      |
| Limburger bei ganzem Laib . Pfd. 38/7                   | Schleien lebend . . . . . Pfund 1.35   | Weiß Bohnen . . . . . 2 Pfund 38/7        |
| Landleber- und Rotwurst 1/4 Pfd. 15/7, Pfund 55/7       | Zickel . . . . . Pfund 80/7            | Braune Bohnen . . . . . 2 Pfund 45/7      |
| Rhein-Pressack weiß . . . Pfund 1.-                     | Kabliu . . . . . Pfund 18/7            | Linsen . . . . . 2 Pfund 32/7             |
| Hinterschinken gekocht bekannte Qualität 1/2 Pfund 85/7 | Kabliu-Filet . . . . . Pfund 35/7      | Erbsen grün oder gelb . . 2 Pfund 45/7    |
|   | Bratschellfische . . . Pfund 25/7      | Erbsen gelb, 1/2 geschält . 2 Pfund 48/7  |

**Cervelatwurst 1.35** **Kaffee-Ersatz-Mischungen**  
20% Bohnenkaffee . . . Pfund 80/7  
40% Bohnenkaffee . . . Pfund 1.20

|   |   |   |
|---|---|---|
| Portug. Oelsardinen 1/2 gr. Dosen 85/7    | Preiselbeeren Elmer ca. 1 Pfund 50/7        | Malaga gold oder Taragona . . Liter 1.25                  |
| Fetheringe in Tomaten . . . Dose 50/7     | Gem. Gemüse sehr fein . . Pfund 90/7        | Montalvano . . . . . Liter 95/7                           |
| Hunts Worcestersthre-Sauce, Tischfl. 95/7 | Erbsen m. geschn. Karotten, 1 1/2 Dose 38/7 | Johannisbeerweln . . . . . Liter 75/7                     |
| Deutsche Stempelpeler 10 Stück 85/7       | Jg. Schnittbohnen 1 Pfund-Dose 35/7         | Gemischte Marmelade od. Pflaumenmus Elmer ca. 2 Pfd. 85/7 |
|   | Aprikosenpulp 10 Pfund-Dose 3.50            |   |

**Brathühner Suppenhühner 1.05** **Tafel-Oel 57/8**  
russ. gefr. erste Qualität Pfund unsere bekannte Qualität Liter

**Unser Preis! 158**  
Allm. Weinplanbrunnen in Pforzheim

**Gartenschlauch 1.75** **Farbige Meisterbilder 1.75**  
garantiert 12 Atm. Druck Jeder Band mit einer Einführung, gebunden. früher 6.-, jetzt nur 1.75  
1/2" Meter 85/7 3/4" Meter 1.35 Das Bildnis Das Meer Deutsche Landschaft Die deutsche Stadt Das Hochgebirge



**Zum Muttertag empfehlen wir:**

**Pralinen**

offen, 1/4 Pfd. RM. 0.20 0.22 0.25  
**Stollwerck-Corona-Mischung**  
 Packung . . . . . RM. 0.80  
**Stollwerck-Gold-Guts**  
 Packung . . . . . RM. 1.00  
**Stollwerck-Rheinkrone**  
 Packung . . . . . RM. 1.50  
**Mauxion-Rotfein** Pckg. RM. 0.80  
**Trumpf-Silber-Pralinen**  
 Packung . . . . . RM. 0.50  
**GEG.-Edelkost** Pckg. RM. 0.85

**Schokolade-Herzen** mit Pralinen-Füllung . Stück **0.80**  
 bester Fabrikate, wie Waldbaur, Eszet, Mauxion, Trumpf, Stollwerck, Bendsorp

**Schokolade**

Neu eingeführt:  
**Cailler-Schokolade** i. Blockform  
 1/2 Pfund . . . . . RM. 0.70  
**Katzungen von Waldbaur**  
 zu . . . . . RM. 0.40  
**Katzungen, GEG.**  
 RM. 0.35 0.65

**Bonbons** in verschiedenen Sorten und Füllungen  
 1/4 Pfund RM. 0.20 0.24 0.25 0.35

Warenabgabe nur an Mitglieder!

**Lebensbedürfnisverein**

Extra-Preise Versand nach auswärts

# Sie sehen gut aus

wenn Sie Ihre Frühjahrs-Kleidung bei **KNOPF** kaufen!



**Flotter Trotteur** **3.80**  
 zweifarbig, durchbrochenes Geflecht . . . . .

**Moderne Glocke** **6.50**  
 leichtes durchbrochenes Geflecht, flotte Bandgarnitur . . . . .

Ein entzückendes jungfräuliches Kleid, das Ihnen sicher gut zu Gesicht stehen wird! Der Rock in Satinseide, die Bluse einreibe mit reizendem Volantkragen, Trikot charmante, marine, rot, blau.

Probieren Sie bitte dieses feine Hochsommer-Complet aus 'Doublon-Seide' Rock mit breiten, tief eingeleiteten Falten, eingearbeitete 'Marocain-Bluse'. Die Jose abgerundete Jacke, das weiße Lederbürtchen, geben dies. Anzug seinen Reiz.

**18.75** **34.50** **23.50**

**Jugendlicher Mantel** **22.50**  
 Reinwoll. Kammgarn, ganz auf K-Seide. Großer moderner Revers, weiß, Pelzkragenchen

**Jugendlicher Mantel** **10.75**  
 aus reinwoll. Kammgarn- Stoffen ganz auf K-Seide gearbeitet. Herren-Revers u. Taschen, auch schmaler Stofffalten, marine . . . . .

**Flotte Kappe** **3.80**  
 Vliesband o. mit Bandelinge . . . . .

**Jugendliche Glocke** **3.80**  
 Florentiner Art mit Bandgarnitur . . . . .

**Moderne Canotier** **4.80**  
 Jap. Glanzstoff m. schöner Garnitur . . . . .

**Fesche Glocke** **6.50**  
 durchbrochen, Bänder Borde, zweifarbig, Bandgarnitur . . . . .

**Flotte Glocke** **9.50**  
 neuestes Geflecht, mit aparter Bandgarnitur . . . . .

**Frauen-Mantel** **38.50**  
 aus Mulleinestoff, auf Kunst-Seide gearbeitet, moderne Kracemform, Rücken mit reicher Nahtgarnitur, moderner Ärmel mit eingearbeiteter Zucken, Manschettenborde, braun und schwarz . . . . .

# KNOPF

**KAMMER**  
 LICHTSPIELE

Die neue Tonfilm-Bühne  
 KAISERSTRASSE 168 • NÄHE HAUPTPOST

**Aber nun! - - -**  
 Der größte Tonfilm-Operetten-Erfolg der Welt:  
 Lilian Harvey, Willy Fritsch in

## Die Drei von der Tankstelle

mit Olga Tschecowa, Heinz Rühmann, Oscar Karlweis u. a. m.  
 Der südeste und entzückendste Ufa-Ton- und Sprechfilm überhaupt.

Es erübrigt sich hier wirklich, weitere Worte zu verlieren, als nur marktschreierisch auszurufen:  
 Hereinspaziert, meine Herrschaften! Kommen Sie in Massen zu den Vorstellungen!

Werktags 8.30, 9 u. 11.30 Uhr. Sonntags 2.45, 6.30, 8.45 Uhr  
 Dazu das lächelnde und stumme große Beiprogramm

Preise: 0.70, 0.90, 1.30, 1.60 Mk.  
 Erwerblose, Kleinrentner u. Jugendliche hab. Ermäßigung

**Badisches Candelstheater**  
 Donnerstag, 7. Mai  
 Volksbühne:  
 Raiborstellung  
 Der

### Hauptmann von Köpenick

Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer  
 Regie: Dr. Wang  
 Mitwirkende: Ermarth, Genter, Gant, Rabemacher, Seiling, Gule, Hebelien, Wöllrich, Baumbach, Brand, Schöler, Graf, J. Schöninger, Herz, Dietl, Höfer, Dolbach, Juit, D. Klenfischer, G. Klenfischer, Kloeble, Kuhn, Lütcher, Meiner, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trend, Kraus, Eich, Grimm, Sölger, Kuhn, Kleinob, Lindemann, Sanger, Reher, Raquel, Redinger, Ribbins, Seibert, Schmitt, G. Müller, Winkler.

Anfang 19.30 Uhr  
 Ende 22.30 Uhr  
 Breite A (0.70-5.00 Mk.)  
 für diese Vorstellung sind nur Sitzplatzkarten erhältlich.

**Drei Kronen** Kronenstr. 19  
 Telefon 5018

**Schlachttag**  
 Donnerstag  
 Vorzügl. Weine, moninger Bier, prima Speisen.

Schönes Nebenzimmer für Gesellschaften und Vereine. 5733 **Ferdinand Weber**

**Schlachtzimmer**

Wir haben einem Kunden Wunsch Schlachtzimmer in kauk. Nubbaum im anfertigen lassen, welches dieser jedoch infolge eingetretener wirtsch. Umstände nicht mehr abnehmen kann. Das Zimmer hat durch lange Lagerung etwas notzulien. Es besteht aus: 1 dreif. Garderobesch. m. Innenspiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachtschischen m. Glasl., 1 Friseur-toilette, 2 Stühle, 1 Hocker. Dieses Zimmer ist selbstverständlich sehr modern und in der Qualität sehr gut. Wir wollen dieses Zimmer, da es eine Einzelunterkunft ist, möglichst rasch absetzen und bieten solches deshalb zu nur 450.- RM. an. Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen. Ihr altes Zimmer nehmen wir in Zahlung. 3722

**Durlacher Anzeigen**

**Damm- und Wegradversteigerung.**  
 Das Versteigerungs der Radt. Wege, Dämme und Gräben an hiesiger Gemarkung wird am Samstag, den 9. und Sonntag, den 11. d. Mts., an Ort und Stelle öffentlich versteigert. 971

**Polamententwurf am Samstag, den 9. Mai, 8 Uhr bei der Hubwegbrücke und am Sonntag, den 11. Mai, 8 Uhr bei der Einleithalle der elektrischen Straßenbahn an der Karlsruher Landstraße.**  
 Durlach, den 5. Mai 1931.  
 Der Oberbürgermeister.

**Durlach**

Sollte mich für alle **Schuhmacherarbeiten** bestens empfehlen. 1182  
 Gut! **Sidig!**  
**Georg Schober** Jägerstr. 7

**VOLKSBUHNE**  
 Rot abholen!

**Friedrich Zöpfer**  
 staatl. Vorträge-Einnehmer der preuß.-städt.

**Klallen-Lotterie**  
 Karlsruhe, Arlegstr. 3a  
 Gute Müppurer Straße  
 Telefon 5286  
 und Filialen.

Wesentliche Erhöhung der Gewinnmöglichkeit, da Verdreifachung der Mittelgewinne bei gleicher Loszahl.

**Ziehung II. Klasse**  
 am 18. und 19. Mai.

**Todes-Anzeige**

An tiefer Trauer erfüllen wir die Pflicht, unsere lieben Angehörigen von dem Absterben unseres lieben Vaters, Sanges- und Vortragsgenossen

**Johann Künzel**  
 Porzellanmaler

geborenen in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Mai, nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhaus Weingarten, Georgstraße 6, statt.

Ehrenliste aller Mitglieder ist es sich hochzählig am Begräbnis zu beteiligen. 1185

Arbeiter-Sportpartei Weingarten

**EIN OFFENES WORT AN ALLE**  
 LUISE OTTO

**§**

**TRAUERBRIEFE**

liefert schnell und billig  
 Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.  
 Waldstrasse 28.

Schneidernähmasch., **Clit** Gebrauchte, Schuhmachermasch., **Clit** guterhalt. Freisinger, fast neu, 75 M., **Clit** feuer-Einrichtung zu mit voller Garantie **Clit** unter Nr. 3728 an den Drei Markt hochentlich **Clit** Volksfreund.

**VORBEUGEN NICHT ABTREIBEN**  
 EIN RATGEBER FÜR ERHEBUNG UND SOLICHE, DIE ES WERDEN WOLLEN

135. bis 145. Tausend. Erweitert und mit Zeichnungen versehen. Preis 80 Pfennig.

**Volksfreund-Buchhandlung**  
 Waldstraße 28 • Fernruf 7020/21

Zwei schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung, mit Balkon, Veranda, Bad, Küche u. Kellerrammer, in schöner, freier Lage, preiswert auf 1. Juli zu vermieten. Enzstr. 2. 11629

Schöne 3-Zimmer-Wohnung in dageliebter Straße, Bad, Veranda, freier Lage, preiswert zu vermieten. In enzstr. 2. 11629

**Kraftfahrer! Handelsarbeiter und Arbeiterinnen**

Freitag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“, Schützenstraße 16

**Voll-Versammlung**

Tagesordnung:  
 Bericht über die stattgefundenen Tarifverhandlungen für den Groß- und Einzelhandel.  
 Wir erwarten, daß alle im Handel tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen erscheinen. 3761

**Gesamtverband**  
 Ortsverwaltung Karlsruhe